



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2017

**Sommerfrische und Volkskunde : Die Tagebuchaufzeichnungen des Eduard
Hoffmann junior (Sohn des Eduard Hoffmann-Krayer sen.) von einem
Landaufenthalt in Gaschurn im Sommer 1909**

Beitl, Klaus ; et al ; Tschofen, Bernhard

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-143496>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Beitl, Klaus; et al; Tschofen, Bernhard (2017). Sommerfrische und Volkskunde : Die Tagebuchaufzeichnungen des Eduard Hoffmann junior (Sohn des Eduard Hoffmann-Krayer sen.) von einem Landaufenthalt in Gaschurn im Sommer 1909. In: Vorarlberger Landesmuseumsverein. Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein. Bregenz: Vorarlberger Landesmuseumsverein, 66-111.



Museums Verein Vorarlberger Landesmuseumsverein // 2017 Jahrbuch

Impressum

Herausgeber

Vorarlberger Landesmuseumsverein 1857
ZVR: 440724927
Dr. Brigitte Truschnegg, Dr. Andreas Rudigier
Geschäftsstelle VLMV, Kornmarktplatz 1
6900 Bregenz
geschaeftsstelle@vlmv.at

Schriftleitung

Dr. Brigitte Truschnegg, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik,
Zentrum für Alte Kulturen, Universität Innsbruck,
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck
Brigitte.Truschnegg@uibk.ac.at

Produziert in Projektpartnerschaft mit dem vorarlberg museum



Layout und Abwicklung
Frank Mätzler, Bregenz

Druck
Druckerei Thurnher Rankweil

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:

Das vorliegende Jahrbuch stellt die Fortführung des Jahrbuchs des Vorarlberger Landesmuseumsvereins unter leicht verändertem Titel (seit 2011) dar. Das Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins ist eine wissenschaftliche und allgemein bildende Publikation landeskundlichen Inhalts.

Bregenz 2017

ISBN 3-901803-17-3

Das Jahrbuch ist im Rahmen einer Mitgliedschaft (EUR 36,00),
im vorarlberg museum (Eur 29,00) und im Buchhandel erhältlich.

Inhalt

12 // Markus Barnay

Fremde, Juden, Reformierte – und Vorarlberger Patrioten. Anmerkungen zur illustren Runde der Gründungsmitglieder des Landesmuseumsvereins

26 // Iris Wien

Rousseaus Erben?

Angelika Kauffmann und das britische Kinderporträt

56 // Ute Denkenberger

Franz von Assisi oder Eusebius vom Viktorsberg?

Eine Skulptur im Wandel des Zeitgeists

66 // Klaus Beitzl, Annemarie und Hans Bögli-Hoffmann, Michael Kasper, Bernhard Tschöfen

„Sommerfrische und Volkskunde“.

Die Tagebuchaufzeichnungen des Eduard Hoffmann jun. von einem Landaufenthalt in Gaschurn im Sommer 1909

112 // Meinrad Pichler

Ein Kassenkampf. Freie Ärzte gegen sparsame Krankenkassen 1889-1901: Konfliktlinien und Akteure

130 // Severin Holzknicht

Das Schicksal der Roma und Sinti im Vorarlberg der Zwischenkriegszeit.

Ein Quellenbericht zu den Familien Ludwig Horvath/Franz Stoika

150 // Gerhard Siegl

Der nationalsozialistische Gemeinschaftsaufbau im Bergland am Beispiel der Aufbaugenossenschaft Silbertal-Bartholomäberg

176 // Karl Oberhofer unter Mitarbeit von Maria Bader

Komplexe Monumentalarchitektur: Zum Stand der Grabungen im Forumsareal von Brigantium – I. Teil

198 // Guntram Plangg

Alte Namen in Schnifis. Auf der Grundlage von Werner Vogt 1977

236 // Michael Günther

Pantaleon, Giraffe & Co. – Historische Tasteninstrumente in Vorarlberg

274 // Cornelia Baumgartner

Eine auditive Zeitreise. Geschichte wird klanglich zum Leben erweckt

286 // Heike Vogel

Kulturvermittlung im vorarlberg museum – eine erstaunliche Entwicklungsgeschichte

310 // Autor/innenverzeichnis

312 // Register

Sommerfrische und Volkskunde

Klaus Beitzl, Annemarie und Hans Bögli-Hoffmann,
Michael Kasper und Bernhard Tschöfen

Die Tagebuchaufzeichnungen des Eduard
Hoffmann junior (Sohn des Eduard Hoffmann-
Krayen sen.) von einem Landaufenthalt in
Gaschurn im Sommer 1909

Begeleitet von persönlichen Erinnerungen vermitteln am Ende von zwei ineinander verschlungenen „Wegen der Forschung“ – sie seien so benannt! – handschriftliche Tagebuchaufzeichnungen ein Bild von einem Landaufenthalt der Schweizer Familie des Basler Universitätsprofessors Eduard Hoffmann-Krayen senior 1909 in Gaschurn/Montafon. Diese Schriftquelle ist nachfolgend der Gegenstand einer Betrachtung von „Sommerfrische und Volkskunde“.

Ein erster „Weg“ beginnt in Paris. Der Schreiber dieser Zeilen absolvierte in den frühen Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts als Student und Stipendiat am *Musée national des arts et traditions populaires* (dazumal im Palais de Chaillot gegenüber vom Eiffelturm) seine Wander- und Lehrzeit als Volkskundler und Museologe. Am 12. Mai 1954 war dort am Museum ein wissenschaftlicher Vortrag des damaligen Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde aus Basel, Dr. Ernst Baumann, über die Bestandsaufnahme von Motivbildern in der Schweiz angekündigt.¹ Dieser Vortrag bot nicht nur einen Anstoß zu der späterhin eigenständigen Inventarisierung der Motivtafeln in den Montafoner Gnadenstätten², sondern führte unmittelbar zur Bekanntschaft mit Annemarie Hoffmann, Mitautorin der hier vorliegenden Publikation. Die Schweizerin war zusammen mit ihrer Freundin der Einladung zum Vortrag ihres Landsmannes gefolgt. Das alemannisch-schweizerische Idiom im Gespräch mit den jungen Damen weckte die Aufmerksamkeit des Zuhörers aus Vorarlberg. Als bald gab sich Annemarie Hoffmann denn auch als Tochter des Basler Kaufmanns Eduard Hoffmann jun. (1892-1980) und als Enkelin des Doyens der Volkskunde in der Schweiz, Eduard Hoffmann-Krayen sen. (1864-1936), zu erkennen. Diese Begegnung begründete eine beständige Freundschaft.

Der familiäre Hintergrund der Bekanntschaft wie auch der museale *genius loci* der ersten Begegnung rückten die „Volkskunde“ in den Fokus, und diese führt zu einem weiteren „Weg“ forschenden Bemühens. Mit Hans Bögli (1930-2017), Ehemann von Annemarie Hoffmann, emer. Conservateur des Musée romain in Avenches (VD) und damit Grabungsleiter der gallo-römischen Kolonie und helvetischen Hauptstadt Aventicum sowie Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (2001-2004) entwickelte sich ein nachhaltig gesellschaftlich-fachlicher Austausch. Bei wiederholten gegenseitigen Besuchen kam die Rede auf einen Aufenthalt der Familie Hoffmann-Krayen sen. zur Sommerfrische 1909 in Gaschurn. Ein entsprechender Passus in dem von der Familie bewahrten Tagebuch des Eduard Hoffmann jun. bildet den Gegenstand der nachfolgenden Studie.³

Der Wiedergabe *in extenso* des Auszuges aus dem handschriftlichen Tagebuch folgt eine „Kontextualisierung“ – die Darlegung von kultur- und alltagsgeschichtlichen Zusammenhängen – der Textvorlage. Vier Autoren beleuchten die Aspekte des Landaufenthaltes von Familie Hoffmann-Krayen aus Basel im Sommer 1909 im Montafon:

¹ | T.[enèze]: [Chronik] Séance du 12 mai 1954.

² | Beitzl 2002 (1963/1964).

³ | Der Auszug aus dem Oktavheft des handgeschriebenen Tagebuches umfasst – für den Zeitraum vom 13. [berichtigt: 14.] Juli bis 13. August 1909 – 31 unpaginierte Seiten.

Annemarie Bögli-Hoffmann erinnert sich in ihrem Kapitel *Über meine Familie Hoffmann in Basel* der Familiengeschichte und Lebenswelt wie auch des Schaffens ihres Vaters Eduard Hoffmann jun. einerseits und ihres Großvaters Eduard Hoffmann-Krayer sen. andererseits. Michael Kasper erläutert die Geschichte Gaschurns beziehungsweise des Posthotels „Rössle“ um die Jahrhundertwende. Der Alpenbegeisterung des Autors der Tagebuchaufzeichnungen geht Bernhard Tschöfen nach, und Klaus Beitz schildert abschließend die Sammlungstätigkeit des Volkskundeprofessors im Montafon.

Eine Sommerfrische 1909 in Gaschurn, Montafon. Aus dem Tagebuch des Eduard Hoffmann jun. (1892-1980)⁴

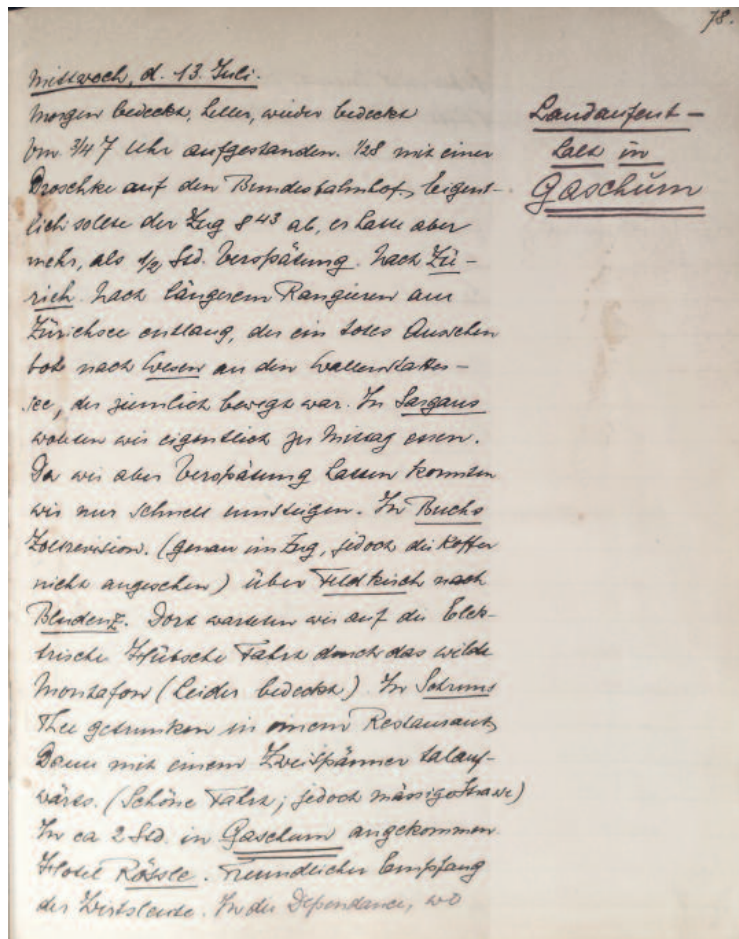


Abb. 1: Eduard Hoffmann jun.: „Landaufenthalt in Gaschurn (Montafon)“. Handschriftliche Tagebuchaufzeichnungen vom 13. Juli bis 13./14. August 1909. Manuskriptseite: „78. Mittwoch d. 13. Juli“ (von insgesamt 31 Seiten, im 4°-Format).

⁴ | In den fortlaufenden Text sind in eckiger Klammer [...] für das Verständnis erforderliche Wortklärungen sowie Personen- und Sachangaben eingefügt.

Landaufenthalt in Gaschurn/Montafon

Mittwoch, d. 13. Juli. [recte: 14. Juli]⁵ Reise von Basel nach Gaschurn

Morgen bedeckt, heller, wieder bedeckt.

Vm. [= Vormittag] $\frac{3}{4}$ 7 aufgestanden. $\frac{1}{2}$ 8 mit einer Droschke auf den Bundesbahnhof. Eigentlich sollte der Zug 8:43 ab, es hatte aber mehr als $\frac{1}{2}$ Std. Verspätung. Nach Zürich. Nach längerem Rangieren am Zürichsee entlang, der ein totes Ansehen bot, nach Wesen an den Wallenstättersee, der ziemlich bewegt war. In Sargans wollten wir eigentlich zu Mittag essen. Da wir aber Verspätung hatten konnten wir nur schnell umsteigen. In Buchs Zollrevision (genau im Zug, jedoch die Koffer nicht angesehen), über Feldkirch nach Bludenz. Dort warteten wir auf die Elektrische. Hübsche Fahrt durch das wilde Montafon (leider bedeckt). In Schruns Thee getrunken in einem Restaurant. Dann mit einem Zweispänner talaufwärts. (Schöne Fahrt, jedoch mässige Strasse). In ca. 2 Std. in Gaschurn angekommen. Hotel Rössle. Freundlicher Empfang der Wirtsleute. In der Dépendance, wo / Papa und Mama ein grosses, altmodisches (Bett!) Zimmer erhalten. Daneben in je einem kleinen Ty [= Trudy, Gertrud Hoffmann, Schwester von Eduard] und ich. Parat gemacht, $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Nachtessen im Speisesaal (nicht gross, jedoch sehr hübsch). Ausgezeichnetes Essen (einfach und) kurz. (Suppe, Aufschnitt, Caviar- und Sardellenbrötchen, Sardinen und Kartoffeln).

Nt. [= „Nachttrinke“, nach dem Nachtessen/Abendessen] Kleiner Spaziergang auf der Höhe (Luisenweg). Gut geschlafen.



Abb. 2a: [13. Juli (?)] Postkarte. Weltpostverein – Carte postale. Union postale universelle – Cartolina postale universale: GASCHURN. Ortsansicht gegen Gundalatscher Berg und talauswärts mit Kirchdorf und (links) Maria Schnee-Kapelle.⁶

⁵ | Die im Tagebuch – vor dem 20. Juli – für die Wochentage Mittwoch bis Montag irrümlichen Datierungen 13. bis 19. Juli werden richtig gestellt: 14. bis 20. Juli (1909). Es dürfte ein Versehen vorliegen, das dem Tagebuchschreiber beim Nachtragen der Aufzeichnungen – *Tagebuch einnotiert* – am Dienstag, dem 21. Juli, offensichtlich unterlaufen ist.

⁶ | Abb. 2a-2h: Im Tagebuch von Eduard Hoffman jun. eingefügte Illustrationen.

Donnerstag, d. 14. Juli. [recte: 15. Juli]

Morgen fast wolkenlos, bedeckt, Regen.

Vm. Spaziergang nach dem Trinken [eigentlich „z'Morgetrinke“, = Frühstück] talaufwärts nach Parthenen.⁷ Dann Mama zurückgelassen und weiter gegen den Aussichtspunkt des Litzners hinaufgestiegen. Allein weiter bis zum Punkt. (S. schön). Dann heim. Auf der Strasse Mama getroffen. Essen kurz und gut.

Nm. [= Nachmittag] Vor die Dépendance gesessen. Zugeschaut wie man heute [= beim Heuen]. (Alles geht mit Humor vor sich). Dann geholfen Koffer, die erst jetzt angekommen sind, auspacken. ½5 vor dem Hotel Thee genommen (teuer).



Abb. 2b: [14. Juli]: Postkarte. (C. L. 3386). Ortsansicht: Blick vom Gundalatscher Berg auf Gaschurn und Vallüla“. Handschriftliche Bezeichnungen mit Tinte: Hôtel (Rössle) / Dép. / Kapelle (Maria-Schnee) / Vallüla.

Ntr. [= nach dem Trinken, dem „z'Obetrinke“, d.h. nach dem 4-Uhr-Tee] Mit Block, Malschachtel etc. und Ty auf eine Wiese. Eine kleine, hübsche Kapelle [Kapelle Maria Schnee, in Gaschurn]⁸ abgezeichnet und angefangen zu malen. 7 Uhr parat gemacht.

Nt. Hotel angesehen (schöne Zimmer). HSt. [= Helen Stehlin, eine Zeitlang eine große Liebe von E. H.-K. jun.].

Freitag, d. 15. Juli. [recte: 16. Juli]

bedeckt.

Vm. Spaziergang den Luisenweg, im Valschavil hinauf, wo kein Weg war, sondern man nur über Felsblöcke steigen musste. Wieder zurück und über Wiesen talabwärts; auf dem Strässchen wieder ins Hotel (ziemlich müde). Das Bildchen von gestern fertig gemacht

⁷ | Die z. T. veralteten Schreibweisen von Orts-, Gegend- und Bergnamen werden im Text beibehalten.

⁸ | Dehio-Handbuch. Vorarlberg, 221f.

Nm. Mit Ty auf einer Matte bei der Dépendance geleitscht [= herumgelegen; jugendsprachlich im Basler Dialekt] und etwas aus Ekkehard [Joseph Victor Scheffel: Ekkehard. Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert. Frankfurt a.M., 1855] gelesen. Dann mit Ty über die Ill, auf der anderen Seite bergauf. Einen ältern Mann getroffen, der mit uns in die Höhe stieg (Über Wetter. Gegend etc.). Bei einer Alphütte verlassen wir ihn und gehen eben [= auf ebenem Weg] der Höhe entlang zum Ganerasee (ganz hübsch, seicht). Da wir aber nicht viel Zeit hatten, wieder hinunter. Keinen Weg. Ty dätscht [= fällt] in einen Sumpf. Einen kleinen Weg gefunden. Steil bergab. 7¼ angekommen. Parat gemacht.

Nt. Mit einigen Leuten am Tisch gesessen. Noch etwas gelesen.

Samstag, d. 16. Juli. [recte: 17. Juli]

Regentag.

Vm. Frau Kessler (Hotelbesitzerin) zeigt uns Räume im Hotel und fragt uns, wie sich unsere Obleute [= die Gäste im oberen Stock] verhielten. Sie machten morgens schon früh ziemlich Lärm. Photographien angesehen und im Ekkehard [ergänze: gelesen].

Nm. Mit Ty auf einem Bänklein gelesen, dann vor der Dépendance kleiner Spaziergang gegen ein Wäldchen. Wegen allzu starkem Regen umgekehrt. Mit Eltern Quartett und Schreibspiele gemacht (lustig).

Nt. Am Tisch. Dann hinauf.

Sonntag, d. 17. Juli. [recte: 18. Juli]

Morgen wolkenlos. Abends bedeckt.

Vm. Das Strässchen hinunter über Gurtipol nach St. Gallenkirchen (langer Weg).



Abb. 2c: [17. Juli]: Fotografie, Bromitpapierabzug 7 x 11 cm: Gortipol, Häuserzeile auf der inneren Allmeind. Das 4. Gebäude von rechts: Hausnummer 19/20 (heute: Rudigier; erbaut 1639 von Bartle und Lucas Casper – laut Giebelinschrift. [Vgl.: Dehio. Vorarlberg, S. 354f.]); das 3. Gebäude v. r. ist das Haus Nr. 21, Lorenzin, mit anschließend dazugehöriger Stall; im Vordergrund Hausnummer 22, Netzer, und davor die Personen Frau Hedwig Annemarie Hoffmann-Krayer mit Tochter Gertrud (genannt Trudy, im Tagebuch: Ty) und Hund Tama. Aufnahme: Eduard Hoffmann jun.

Dann über die Ill, auf dem andern Ufer auf schönem, aber ziemlich steilem Weg gegen Gaschurn, bis nach Grandau (Maiensäss). Dann abwärts durch Wiesen (nass), sehr schlechter Weg. Während die andern auf einem Weg bergauf gehen, gehe ich noch etwas weiter, sehe aber bald, dass es nicht mehr geht. Gerade durch den Wald hinauf (giftig! [= beschwerlich]). Auf einen Weg gekommen. In der Wirtsstube um ½2 Uhr zu Mittag gegessen.

Nm. Auf mein Bett. Leider kann [ergänze: ich] wegen einer Menge Fliegen nicht schlafen. Etwas 7 Uhr zu den andern am Luisenweg hinauf. Zugeschaut, wie man heut.

Nt. Gleich hinauf.

Montag, d. 18. Juli. [recte: 19. Juli] **Partie mit Herrn Sperl auf die Versailspitze**

Wolkenlos, Abend halb bedeckt.



Abb 2d: [18. Juli]: Correspondenz-Karte (beschnitten 4,8 x 12 cm): Gruss aus Gaschurn. Blick von der Versailspitze, 2459 m. Abbildung des Panoramagemäldes in der Halle des Hotels Rössle. Handschriftliche Bezeichnungen: Bild von Richard (Julius?) Scholz; Bezeichnungen der Berggipfel und Alpenvereinshöhlen: Balun / Fluchthorn / Vallula / Hohes Rad / Wiesbadnerhütte / Piz Buin / Madlenhaus / Litzner / Silvretthorn / Hölle; links lagernde Touristen und „Bergführer“: Scholz w/o Herrgott; Richtungspfeile: links nach Zeinisjoch, nach vorne: Gaschurn.

Vm. Man klopft um 4 Uhr. Schnell stürze ich mich in mein Touristencostume und be-gebe mich ins Hotel. Nach längerem Warten treffe ich Hr. Sperl am Frühstückstisch. Einem Führer in grünen Huterl und Federl drauf wird ein voller Rucksack angehängt und nun, um 5 Uhr gings ab. Luisenweg. Dann auf dem Scholzweg bergauf. Wunderbarer Morgen mit von der ersten Morgensonne vergoldeten Bergspitzen! Auf der Ibaueralp wird die erste Rast gemacht. Man packt den Rucksack aus und mein Hr. drängt mir Brot mit Wurst, Schinken, Cognac auf. Ein Ehepaar, Kaufmann-Geldner (Frau Schwester des verstorbenen Geldner aus Basel) gesellen sich zu uns. Doch, wäh-

rend die Frau weiter geht, nimmt der Herr auch etwas zu sich. Vollgestopft machen wir uns auf den Weitermarsch und es ging nicht mehr so gut, wie vor dem Vesper. Nach langem ziemlich mühsamem Aufstieg erreichten wir ca. um ½11 Uhr die Versailspitze. Wieder wurde der Rucksack ausgepackt und nun wurde mir in den schon vollen Magen; Wurst, Käse, Eier, Schinken, Kalbfleisch, Brot, Cognac und ein Bundesfusel vom Führer eingestopft. Nachher legten wir uns, wie es die Hochtouristen zu tun pflegen, ins Gras, um zu schnaufen. Doch von dem war keine Rede, denn schon war ein anderes Ehepaar Professor Gröbedinkel gekommen und diese hatten so den Schnurenpfuteri [= einer, der nicht aufhört (dumm) zu schwatzen], dass ich unmöglich schnarchen konnte. So betrachtete ich mir die wunderbare Aussicht. (Man sieht nicht in die Ferne, alles ist nah vor einem). Als dann noch mehrere Leute vom Hotel heraufkamen, wurde aufgebrochen. Ein Schneefeld legte sich uns in den Weg, flugs sassen [ergänze: wir] ab und wir 3 hintereinander sausten in die schwindelnde Tiefe. Oben standen die andern ratlos. Doch da wagte sich Professor voraus, doch rutschte er nicht, wie wir auf dem Hintern, sondern er dapte [= machte kleine Schritte] langsam im Zickzack hinunter. Den andern wurde das zu dumm und sie glitten auch langsam abwärts. Bei der Verbellaalp überschritten wir einen Bach und nach allgemeinem Beschluss begab man sich in das Zeinischwirthshaus. Dort erfrischten wir unsere durstigen Kehlen mit rotem Tiroler. Immer wieder wurde eingeschenkt und immer wieder ausgeleert, so dass am Ende sich die Gesellschaft bald in heiterer Stimmung befand. Ein Witz stieg nach dem andern und als Knalleffekt sangen uns zwei Wirthshausmädchen unter Guitarrenbegleitung Tirolerlieder vor. Dann gings weiter. Beständig gehe ich mit Frau Kaufmann (Über Ferienorte, Luftschifferei, Schulen, Kunst, Musik etc.: sehr interessant). Bald waren wir in Parthenen, wo natürlich wieder eingekehrt wurde. Nach Einnahme eines „Roten“ begab man sich schwankenden Schrittes nach Gaschurn. Verabschiedung. Dann erzählte ich Mama und Ty auf dem Luisenweg vom Ausflug. Dann parat gemacht. Allein auf dem Lehnstuhl geleitscht.

Nt. Gesprochen mit Leuten. Dann ins Bett. HSt.

Dienstag, d. 20. Juli.

Regen, halbbedeckt. bedenklich bedeckt.

Vm. Mit Papa vor der Dépendance Griechische Verba durchgenommen. Dann Brief an Hans Bischoff und Tagebuch einnotiert.

Nm. Bei der Dépendance gelesen in Ekkehard. Dann ca. 4 Uhr (m. F. [= mit Familie]) Weg zum Victoriaplatz (S. s. 80 u. [= Siehe Seite 80 unten]). Als [als = immer] gesungen (Lungenstärkung!). Dort oben Rast. Dann wieder hinunter.

Nt. In der Wirtsstube mit einigen Leuten beim Bier und Wein. HSt.

Mittwoch, d. 21. Juli. **½Tag Partie auf den Schafbodenberg**

leicht bewölkt.

Vm. 6 Uhr auf. Wollte eigentlich mit Hr. Sperl (S. s. 82 [= siehe Seite 82]) nach der

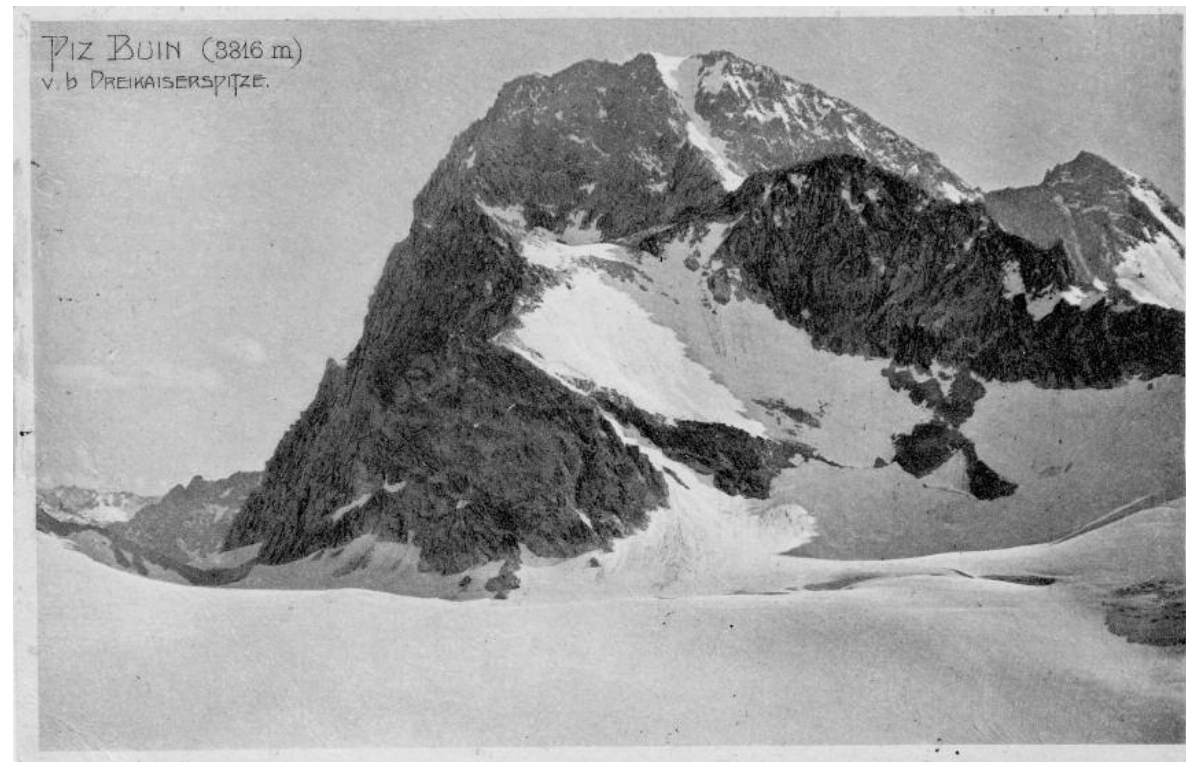


Abb. 2e: [24. Juli]: Postkarte (Verlag Gustav Lammers, München): Piz Buin (3316 m) v. b. Dreikaiserspitze. Auf der Rückseite Widmungsinschrift: „Zur freundlichen Erinnerung an unsere schöne Tour auf den ‚Buin‘ am 24/7/09, ihr Otto Kauffmann-Geldner aus Mannheim.“

Vm. Miserabel geschlafen. Man vergisst es, uns um 3 Uhr zu wecken. Da dachten wir, es wäre nichts, wegen Sturm. Der Führer fragt, warum wir nicht aufstünden, es sei geklopft worden. Schnell sprangen wir aus den Federn und kleideten uns an. Frühstück. H. Professor will plötzlich nicht mitkommen (Angst? Führerlohn?). Um ½6 Uhr brechen also wir mit dem Führer auf. Über ein langes Schneefeld (weich; Gestampfung). Dann wurden wir angeseilt (zum ersten Mal). Ich in der Mitte. An einer Schneehalde entlang. Dann eine sehr schwierige Passage über ein Grat. Alle Steine sind locker. „Wiesbadenergrätli“. Hr. Kaufmann hat Angst. Auf der andern Seite abwärts. Durch Schneefelder. Dann wieder hinauf. Fast bei der Spitze kommen noch 2 Kamine. Besonders das zweite war ziemlich giftig. Ca. 9 Uhr waren wir auf der Spitze (Etliche Leute). Prachtvolle Aussicht bis zu den Berneralpen, Bernina. (Einzige Ortschaft: Klosterters). Proviant verzehrt. Dann wieder hinunter. Den gleichen Weg gemacht. Bei den Kaminen lässt uns der Führer am Seil hinunter. Alles sonst gleich. Bis über die Knie eingesunken. In der Wiesbadener Hütte Kakao. ½1 Uhr Aufbruch. Nach dem Madlenerhaus. Citronensaft und Compott. Wieder weiter. Unten auf einem andern Weg nach Parthenen. In dem Wirtshaus Roten. Dann heim. Begrüssung. Umkleiden. Regen. Nt. Gleich ins Bett.
Sonntag, d. 25. Juli.
 wolkenlos.

Hölle. Da er sich aber verschlief, beschloss ich allein auszugehen. Weg zum Viktoriaplatz, dann den Pfisterweg (Eine junge Ziege begleitet mich) über Gassen und Neu Alpel stark gestiegen. Da plötzlich Professor Gröbedinkel getroffen. Mit ihnen auf den Schafbodenberg. Prachtvolle Aussicht. Steht wenig der Versailspitze nach. Besonders: Scesaplana, Fluchthorn etc. Um 11 Uhr wieder hinunter. Zieml. schnell abwärts. Um 1 Uhr in Gaschurn angekommen. Mittagessen in der Wirtsstube.

Nm. Den ganzen Nachmittag auf dem Sopha geleitscht.

Nt. Eine grosse Gesellschaft sitzt unter den Bäumen beim Hotel. (Himbeersaft). S. lustig. - 10 Uhr. HSt.

Donnerstag, d. 22. Juli. Auf den Lifinarberg

Etwas bewölkt.

Vm. Auf einem Bänklein am Waldesrand gesessen. (Eltern machen mir Vorwürfe wegen Blasiertheit etc. (!)).

Nm. Parat gemacht. Dann über die Ill, am andern Ufer die Wiesen hinauf. Auf einen Weg gekommen, der sich in der Höhe entlang zieht (S. 15.7.) Auf einem kl. Weglein in die Höhe auf eine Alm. Von dort pfadlos hinauf. Felsen. Als [= immer] höher Geröll bis auf die Spitze des Lifinar. Etwa 20. Min. oben geblieben (herrliche Aussicht!). Eine Cigarre geraucht und mich hingelegt. Dann wieder hinunter. Schwierige Passage über Felsklötze. Wieder auf denselben Weg gekommen. Dann abgezweigt und um 7 Uhr in Gaschurn.

Nt. Vor dem Hotel gesessen.

Freitag, d. 23. Juli. Auf die Wiesbadenerhütte

wolkenlos.

Vm. 5 Uhr aufgestanden. Gefrühstückt. Mit Hrn. u. Fr. Professor Gröbedinkel, Hrn. u. Fr. Kauffmann u. Hr. Kühne (mit Lackschuhen!) auf dem Strässlein gegen Parthenen. Führer Salner getroffen. Von Parthenen ging es das Illtal hinauf. (Frau Kaufmann ist müde.). Rast beim Illfall (Hölle). Darauf mit Gröbedinkels voraus (Schöner Weg). Immer weiter durch Felder, alpine Gegenden etc. bis zum Madlenerhaus. Dort nehmen wir Thee und Biscuits. Dann kommen auch die andern. Hr. Kühne u. Fr. Kaufmann bleiben hier, um wieder nach Gaschurn zurückzukehren. Professors und ich gehen gleich nach Mittag weiter. Im Tal dann auf einem Weg, der uns allmählig in die Höhe brachte, immer weiter bis zur Wiesbadenerhütte, ca. 3 Uhr. Wundervolle Aussicht auf den Piz Buin und Gletscher. In der Hütte nehmen wir Suppe, Fleisch etc. (gut und teuer). Dann legte ich mich auf mein Bett und schlief ein wenig. Nach ca. 2 Std. stehe ich auf. Man betrachtet die Aussicht. Dann kommt auch Hr. Kaufmann und der Führer. Mit K. Thee genommen. Bald zu Nacht gegessen. Stierenaugen [= Spiegel-eier] mit Schinken, Wein etc.

Nt. Geraucht und herumgesessen. Glühwein. Mit K. in einer Stube [= Schlafzimmer].

Samstag, d. 24. Juli. Aufstieg auf den Piz Buin, 13 Std. gegangen

bewölkt. schön. Nebel.

Vm. Tagebuch einnotiert. Brief an Gr. H. [= Grossmama Hoffmann: Amélie (gen. Amy) Hoffmann-Burkhardt] angefangen.

Nm. Beim Kirschenbaum geleitscht. In Ekkehard. Thee. Abends auf dem Luisenweg bis zu den Geissenställen. (zugeschaut).

Nt. Vor dem Hotel gegessen.

Montag, d. 26. Juli.

schön, warm. Vm. bedeckt. Regen, Gewitter.

Vm. Morgens mit Papa hinter der Dépendance am Berg hinauf. (steil, warm) bis auf die Tafamontalp. Zum Essen wieder hinunter.

Nm. Hinter der Dépendance im Gras geleitscht. Vieruhrtee. Nachher Schreibspiele (lustig) mit Geld.

Nt. Wegen Regen in einem Stüblein gegessen.

Dienstag, d. 27. Juli.

schön

Vm. Spaziergang über die Ill; auf der andern Seite in der Höhe gegen Parthenen (s. hübscher Weg). Dann wieder zurück. Photographien mit Kaufmanns und Kühne. Mit Ty hinter der Dépendance auf den Schals gelegen und aus Ekkehard vorgelesen. Vieruhrtee. Nacher dito.

Nt. Vor dem Hotel gegessen.

Mittwoch, d. 28. Juli. Partie über Matschenerjöchl nach Gargellen

Morgen schön. bedeckt Regen. bedeckt.

Vm. Halbe Stunde verschlafen. Prof. Gröbedinkel klopfte um 5 Uhr an das Fenster. Schnell springe ich aus dem Bett und ziehe mich an und auch schnell frühstückte

ich. Professors und Frl. von Sachs gehen voraus. Dann marschiere ich selbst ab. Dort vor dem Wasserfall links abgezweigt. Steiler Weg. Aber ich finde die andern gar nicht. Plötzlich entdecke ich sie unten an mir. Dann treffen wir zusammen. Ich hatte einen falschen Weg genommen. Dann steiler Aufstieg über Ganeu, Ganerasee und vor der Ganeraalp über den Bach und bergauf. Kein rechter Weg aber Markierung. Auf der Höhe Frühstücksrast. Ein Hirte gesellt sich zu uns. Dann immer noch gestiegen. Frau Prof. findet es einen 'ekelhaften' Weg. Auf dem Matschener Jöchl schöne Aussicht. Dann auf der andern Seite hinunter. Markierung schwer zu finden. Auf eine Alp, wo wir kalte Milch tranken. Dann weiter. Auf dem Wege eine Kreuzotter gefunden. Wir machen sie caput, indem wir ihr den Hals verwürgten. Dann brachten wir sie nach Gargellen, wo uns meine Eltern und Ty entgegen kamen. Sie fuhren nämlich von Gallenkirch direkt nach Gargellen. Dann gingen wir ins Hotel (gross). Mittagessen auf der Veranda (gut). 2¼ Abmarsch von Gargellen. Papa und Ty kommen auch mit. Mitten im Weg überrascht uns ein heftiger Regen. Bis Gallenkirch gegossen. Dort Regen aufgehört. Nach Gaschurn zurück. Plattern an den Füssen. Umgezogen.

Nt. Noch ein wenig gesprochen. Dann ins Bett.

Donnerstag, d. 29. Juli.

etwas bedeckt.

Vm. Bei der Dépendance Karten geschrieben. Dann hinter der Dépendance gelesen.

Nm. Unter einem Baum Helene Stehlin von einer Photographie abgemalt. Vieruhrtee. Mama und Papa Spaziergang. Wir hinter dem Haus in Ekkehard.

Nt. Unter den Bäumen gegessen.

Freitag, d. 30. Juli.

halb bedeckt.

Vm. Papa morgens nach Tschagguns (Wallfahrerort). Wir Spaziergang im Valschavital. Während Mama weiter geht, bleiben wir zurück und gehen dann alle durch den Ordenburgerweg heim. Zeitungen gelesen.

N. Mit Ty hinter die Dépendance. Kirschen gegessen. Dann über Flugmaschinen. Vieruhrtee. Mit Papa Griechisch. Ekkehard.

Nt. Unter den Bäumen beim Hotel. Verabschiedung von Hrn. und Frau Kauffmann.

Samstag, d. 31. Juli.

bedeckt. Aufheiterung. Abend wolkenlos.

Vm. Ins Pfangeswäldchen. (Fragen). Wieder zurück. Zeitung gelesen (In Spanien wird es kritisch).

Nm. Ty vorgelesen auf der Matte in Ekkehard. Vieruhrtee. Dann über die Ill an einen Bach. Dort über eine Insel Bächlein gezogen. Parat gemacht.

Nt. Beim Hotel gegessen.

Sonntag, d. 1. August.

Wolkenlos



Abb. 2f.: [28. Juli]: Correspondenz-Karte: Gargellen (Vorarlberg) Madrisa-Spitz. Auf der Rückseite roter Hotelstempel: „Grand Hôtel Madrisa“. Gargellen-Montafon-Vorarlberg, Höhe 1474 Meter.



Abb. 2g: [1. August]: Fotografie, Bromitpapierabzug 7x11 cm: Gaschurn, Felderprozession (mit Kirchenfahne, Marien-Statue, weißgekleidete Kinder, Jungfrauen und geistliche Schwestern), [vorverlegt vom 8. August (Prozession zur Maria-Schnee-Kapelle) auf Sonntag, den 1. August (?)], auf dem Weg von der Maria Schnee-Kapelle (rechts oben schemenhaft hinter Bäumen zu erkennen) zurück zur Pfarrkirche. Aufnahme: Eduard Hoffmann jun.

Vm. Nach dem Trinken [= Frühstück] einer Messe und Prozession zugeschaut. Dann ein wenig mit Hrn. Kühne. Unter einem Kirschbaum in Bebbber, Meteorologie [vermutlich Wilhelm Jacob van Bebbber: Katechismus der Meteorologie, versch. Aufl., oder Ders.: Lehrbuch der Meteorologie, versch. Aufl.], und Zeitungen.

Nm. Ty vorgelesen auf der Matte. Vieruhrthee. Dann wieder vorgelesen, Papa und Mama Spaziergang.

Nt. Ein wenig bei der Kirche. Dann unter den Bäumen beim Hotel.

Montag, d. 2. August. Partie auf die Heimspitze

Cirruswolken, bedeckt, Regen, Gewitter, bedeckt.

Vm. 5 Uhr aufgestanden. Morgentrinken. Herr Professor Gröbedinkel gekommen. Um 6 Uhr Abmarsch. Über die Ill, auf der andern Seite hinauf. – Der Weg verliert sich – bis zum Rehsee. Ein Geissenbub leistet uns schlechte Gesellschaft und bekommt von mir ein Schinkenbrötli. Dann weiter senkrecht die Wiesen hinauf bis zum Gantenkopf. Von dort mussten wir an einer steilen Halde am Vermundtal entlang (sehr steil), auf einen Weg gekommen. Dann fast senkrecht hinauf über Felsblöcke (Es nimmt kein Ende) endlich auf einen Grat gekommen und ersehnten roten Strich gesehen. Dort auf dem Grat entlang bis auf die Heimspitze. Schöne Aussicht auf die Silvretta-gruppe. Ca. 10 Min. Rast. Dann wieder hinab. Der roten Markierung nach bis wieder auf den gleichen Weg wie 21. Juli. Auf die Alp wieder und Milch getrunken. Drohender

Regen. Schnellen Schrittes bis nach Gargellen. Dort schwarzen Kaffee genommen. Dann weiter. Starker Regen. bis nach St. Gallenkirch. Wieder fangen meine Füße an zu schmerzen. Es wird immer ärger über Gordipol bis endlich nach Gaschurn. Füße gepflegt. Parat gemacht. Tagebuch.

Dienstag, d. 3. August.

Regentag

Vm. Ty Ekkehard fertig gelesen. Dann gezeichnet und Bildchen vom 14. Juli verbessert.

Nm. Spaziergang mit Tama [= Hund der Mutter] auf dem Luisenweg. Dann Ty in: Kaiser, König und Pabst [Richard Roth: Kaiser, König und Papst. Historische Erzählung aus der Periode der grossen Kämpfe weltlicher und geistlicher Macht während der Hohenstaufenzeit. Leipzig 1875 und 1882], vorgelesen. Vieruhrthee. Nachher Gedicht-schreibspiele (lustig).

Nt. In der Wirtsstube gesessen. (Bekanntschaft mit dem Bruder Otto Kaufmanns.).

Mittwoch, d. 4. August.

bedeckt, Regen

Um 7 Uhr reisen Professors Gröbedinkels nach Gotha zurück.

Vm. Verabschiedung von Dir. Wagner und Kühnes. Dann im „antiken“ Stübli Deutsch-Oesterr. Alpvereinszeitschrift [Zeitschrift des deutsch-österreichischen Alpenvereins] angeschaut. In der Dépendance Zeitungen. Dann Spaziergang auf dem Weg zur Thü-bingerhütte und wieder zurück.

Nm. Mit Hrn. Kauffmann (Bruder von K.-Geldner) in der Wirtsstube gesessen. (Über Sport etc.). Vieruhrthee. Dann wieder mit Kauffmann Spaziergang jenseits der Ill aufwärts. Erdbeeren für Boale [= Bowle] gesucht. Dann heim.

Nt. Im „Stübli“ Boale getrunken.

Donnerstag, d. 5. August. Im Stellwagen nach Schruns und zu Fuß zurück

bedeckt, allmähliche Aufheiterung

Vm. Wir beschliessen p. Wagen nach Schruns zu fahren. Ich gehe in das Haus, wo Hr. Kauffmann logiert, und lade ihn dazu ein. Dann fahren wir, noch mit Frau von Sachs, über Gordipol, St. Gallenkirch bis Schruns. Dort Spaziergang ins Silbertal und über die Höhe wieder zurück. Dann ins Hotel Taube. Mittagessen. Herr G. und Frl. Sachs, die zu Fuss gegangen sind, treffen wir.

Nm. Die andern fahren wieder heim, während Hr. K. und ich in Schruns noch etliches einkaufen und dann zu Fuss gehen. (Über Verschiedenes: Auto). In St. Gallenkirch im Adler Thee und Kuchen. Dann heim (ca. 3 Std.). 6¼. Parat gemacht.

Nt. Allein mit Hrn. Gent (Bruder von Frau von Sachs) und Hrn. Kauffmann.

Freitag, d. 6. August.

bedeckt, Regen.



Abb. 2h: [6. August (?): Fotografie, Bromitpapierabzug 11x7 cm: Gaschurn (?), Wohnhaus, giebelseitige Ansicht schräg von der Seite: verbretterter Holzblockbau auf Mauer-sockel, traufseitig vorkragend an Gaden angefügter Fanill, Laube vor dem Hauseingang mit am Haupt geschnittener Vierkantsäule. Zwei Herren – Eduard Hoffmann- Krayen sen. und Begleiter – als Staffage vor dem Haus. Aufnahme: Eduard Hoffmann jun:

Vm. Nach dem Trinken zur Richardsruhe (S. 22. Juli). Ty vorgelesen aus – K. K. P. [= Kaiser. König u. Papst] – Nm. Gleich nach dem Essen den Luisenweg entlang ins Valschavil. Dort über den Fluss und auf der andern Seite bergauf (steil). Durch Wald und Wiesen ohne rechten Weg. Dann einen gefunden. Immer weiter. Oft will ich mich niederlassen und an Ort und Stelle bleiben, doch da sehe ich, dass ein anständiger Weg hinauf führt und ich gehe weiter. So kam ich bis über den Steinrutsch des Grappeskopfes. – Wegen dichten Nebels komme ich

nicht mehr weiter, ich zündete eine Cigarre an und legte mich nieder. Da fängt es an zu regnen. Ich muss hinunter. Den gleichen Weg. Es giesst, ich begeben mich in ein Hüttlein. Sowie der Nebel etwas weg war, gehe ich weiter. Man rutscht. Schnell gerannt mit Cigarre. Wieder über den Fluss, Luisenweg nach Hause. Umziehen. (Es ist mir nicht gut.). Cigarre? Schnell gehen? Beides? Auf das Kanapé.

Nt. Beim Hotel.

Samstag, d. 7. August.

etwas bewölkt

Vm. Brief an Hans Bischoff und Karl Thurneysen.

Nm. Allein hinter der Dépendance aus K.K.P. Vieruhrthee. Dann Ty vorgelesen,

Nt. Unter den Bäumen beim Hotel. Spaziergang mit Hrn. Kauffmann etc.

Sonntag, d. 8. August. Partie nach Klosters

wolkenlos. – Cirrus.

Vm. Mit Mama bei der Kirche. Dann etwas bei der Dépendance. Herr Kauffmann ge-

kommen. Über eine 2½ tägige Tour gesprochen. Mit den Bergstiefeln zum Schuhmacher.

Nm. Mit Frau Major Scheuerlen gesprochen. Parat gemacht. Dann 3 Uhr Hans Scheuerlen abgeholt. Mit ihm zum Haus, wo Herr Kauffmann wohnt. Bald machen wir uns auf den Weg. Nach Parthenen von dort das Tal hinauf bis zur Hölle (heiss). Kurze Rast Photographien. Sehr schöne Aussicht auf Litzner etc. Dann weiter bis zum Madlenerhaus. Ca. 7 Uhr zu Nacht gegessen (gut). Ein Knabe praepariert Caesar!



Abb. 2i: [8. August]: Correspondenz-Karte: Gruss vom Madlenerhaus (handschriftlicher Vermerk: ist jetzt vergrössert.), Madlenerhaus (1936 m) mit H. Rad (2903 m), Piz Buin (3313 m). Hüttenstempel: Madlener Haus, Sek. Wiesbaden D. & Ö. A. V.: 8. Aug. 1909. Kupon für Nächtigung: Madlener Haus. No. 27. Bett für Nichtmitglieder Kr. 4.-.

Nt. Mit Rudigier (Führer) geredet etc. Dann ins Bett. Mit K. in der Stube [= in Baseldeutsch: Zimmer, auch: Schlafstube].

Montag, d. 9. August.

etwas bewölkt, Cirrus

Miserabel geschlafen.

Vm. Um ½5 auf. Morgentrinken. (Cacao). Mit Jele, Wirt vom Madlenerhaus, Aufbruch. Sehr schöne Wanderung im Tal. **Klosterpass. Rote Furka** Über Schneefelder ca. 2 Std. und auf der Höhe 2500 m Rast. Gevespert. Photos. Wundervolle Aussicht auf die Silvretta-Gruppe. Dann weiter abwärts. Wieder über Schnee. Stückweise heruntergerutscht. Ankunft in der Silvrettahütte (Sehr hübsches Zimmer.), ca. 1 Uhr Mittagessen (z. gut).

Nm. Rhonus-Böhringer etc. kommen auch herauf. Dann hinunter. Schlechter, steiniger Weg der sich allmählig bessert, nach der Sardascaalp (Schweine). Weiter auf einer guten Strasse durch Wald etc. Es regnet einen Augenblick. Weiter. Es zieht sich furchtbar; endlich ? Uhr in Klosters angekommen. **Klosters „Weisses Kreuz“** Wir suchen ein

Hotel. Ins „weisse Kreuz“. Zu Nacht gegessen (S. gut). Dann gehen Hans [= Hans Bischoff, dessen Familie jedes Jahr in Klosters auf Ferien weilt] und ich in ein Zimmer hinauf, während H. Kauffm. eines in der Dépendance hat. – Es giesst in Strömen. – Dann unten Zeitungen gelesen. (Die Serviererinnen sind tadellos, z. chice Fräuleins). Etwas spazieren gegangen. „Wolf“. Als wir unterwegs waren, wurde ich von einer Menge Leute ins Haus gerufen. Plötzlich kommt mir André Simonius mit wackelndem Kopf entgegen. Im Haus treffe ich Fam. Simonius und Passavant. In einer Stube wird etwas musiziert und gesungen. Tellerspiel und Pfänderlösen (lustig). Dann bleibe ich bei Passavants zum Nachtessen, während die andern fortgehen. Gutes Essen. Ich moste [„inemoste“, = reinstopfen].

Nt. Mit Georges im Hotel Silvretta in ein Hall [= Hotelhalle]. Bei der Bande gegessen. Hinaus. Mit A. Sim. hinunter zur Kurmusik (eher lausig). Karte an Gr. H. [= Grossmama Hoffmann]. Mit Georges heim. Ins Hotel. Mit Hans, der schon schläft, in einer Stube.

Dienstag, d. 10. August.

etwas bewölkt, bedeckt, Regen.

Ausgezeichnet geschlafen.



Abb. 2j: [10. August]: Postkarte (Original-Eigentum Gebrüder Metz, Tübingen, 46691 H 1): Tübinger Hütte 1908, 2100 m. ü. M. Hüttenstempel: Deutscher u. Österreichischer Alpenverein, Tübinger Hütte.

Vm. Ca. ½6 Uhr aufgestanden. Frühstück. 6.05 Abmarsch von Klosters nach Dörfli und von dort auf einem ganz hübschen Weg nach Schlappina. Dort ging unser Weg nach rechts, während das Schlappinerjoch links hinaufführt. Sehr guter Pfad, als [= „als“ hier im Sinne von: stetig] das Tal aufwärts bis zu einer Alp. Nach Erkundigung steigen wir sehr steil ohne rechten Weg hinauf (warm). Zwischen Felsen, dann wieder Wiese bis auf die Höhe des Ganerajochs. Dann ging es hinunter, ebenso mühevoll, wie herauf. Im Nebel taucht die Thübingerrhütte auf. Nach einem Umweg kommen wir auf den ganz neuen Weg bis zur Hütte. Dort Thee, Rührei und Schinken etc. (lang gegangen, aber gut). Da fängt es an zu regnen. Ca. um 4 Uhr brechen wir, trotzdem es in Strömen giesst, auf. Auf verhältnismässig gutem Weg zu einer Alp und von dort zur Ganeraalp. (H. Kauffmann hat Angst vor dem Gewitter). An den Ganerasee, über Gauen hinunter nach Gaschurn. Abschied. Bei uns erzählt. Dann parat gemacht.

Nt. In der Wirtsstube mit H. Kauffmann, Sanitätsrat Gärtner und Papa.

Mittwoch, d. 11. August. Letzter Tag in Gaschurn

bedeckt, regnerisch, Regen

Vm. Etwas im Laden. Tagebuch eingeschrieben. Dann Zeitungen gelesen und sonst mir die Zeit vertrieben.

Nm. Mit Herrn Kauffmann im Laden. (Schund!). dann Café mélange in der Wirtsstube. Zeitungen gelesen. Vieruhrthee. Sachen zum Packen gerüstet etc. Ein wenig vor dem Hotel.

Nt. Unten in der Wirtsstube getanzt. (sehr lustig!). Verabschiedung, ca. 10 Uhr ins Bett.

Donnerstag, d. 12. August. Reise zurück nach Basel

Morgen wolkenlos, Abend etwas bewölkt.

Vm. ¾6 Uhr aufgestanden. Parat gemacht. Morgentrinken. Dann Verabschiedung von den Gaschurnern. Zu Fuss mit Frau Major und Hans Scheuerlen und Hrn. Kauffmann über Gordipol nach St. Gallenkirch. Dort in die Post gestiegen, während die andern nach Gargellen abzweigten. Nach Schrüns gefahren. Dort auf die Elektrische Bahn bis nach Bludenz. Dann in einen zu frühen Zug gestiegen bis Feldkirch. Dort mussten wir aussteigen und nahmen im Restaurant Bouillon. Dann weiter bis Buchs. Zollrevision. Wieder in den Zug und dann über Sargans, Wallenstattersee (schön), Zürichsee bis Zürich. Dort zu Mittag gegessen (gut). Dann, während Papa ins Museum geht, machen wir einen Spaziergang: Weinbergstrasse, Freienstrasse 88 und 142 [dort hat Familie Hoffmann-Krayer in den 1890er Jahren gewohnt]. Kreuzplatz. Quai, über die Brücke, Anlagen zu Sprüngli (Glaci [= Glacé, Gefrorenes], Leman [= wohl Zitronensaft, engl. „lemon“] und Törtchen: gut). Dann wieder an den Quai. Den Schiffen zugeschaut. Bahnhofstrasse. In den Zug und in 2 Std. in Basel. Ca. ¾9 Uhr Per Droschke an den Hirzbodenweg [= damaliger Wohnsitz der Familie Hoffmann-Krayer]. Nachtessen.

Nt. Gleich ins Bett, warm. (Aufzeichnung).

Freitag, d. 13. August.

Wolkenlos.

Vm. Tagebuch mit Karten etc. versehen.

Nm. Im Garten (Sehr warm). Um 2 Uhr zum Bundesbahnhof gefahren, um die Eilgut-sendung von Schruns zu verzollen. Bald aber merke ich, dass ich die Kofferschlüssel vergessen habe. Ich gehe wieder nach Hause, und wieder bei der Eilgutstrasse angekommen, frage ich einen Briefträger, wo das Bureau sei. So gelange ich in die Post, wo ich dort abgewiesen werde. Von einer andren Seite gehe ich in das Gebäude. Ich treffe einen Mann, der mir erklärt, dass die Post und das Eilgutbureau etwas Getrenn-tes sei und weist mich auf das richtige Gebäude. Auf die Frage, ob die Koffer da seien, sollte ich einen Gepäckträger holen. Ich tue das. Dann gehen wir in die Halle, wo die Stücke lagen. Der Packträger holt seinen Karren (lang gewartet) und wir 3 (noch ein Bahnjeani [= „Jean“: für Diener]) gehen zu dem weit entfernten Zollbureau. Unter-schreiben des Scheines. (Prof. Hoffmann erst, dann E. Hoffmann). Nun werde ich ge-fragt, ob was Zollpflichtiges drin sei. Auf die Antwort nein war alles fertig und ich ging fort, nämlich in die Post, um eine Nachnahme zu bezahlen.

Über meine Familie Hoffmann in Basel

Annemarie Bögli-Hoffmann, Basel

Eine kleine Familiengeschichte

Die Hoffmanns stammen aus einer Familie, deren Stammvater seit dem Ende des 15. Jahrhunderts in Basel als Handwerker (Schuhmacher) ansässig war. 1528 wurden sie in Basel eingebürgert. Ein Nachfahre, Ende des Jahrhunderts durch Einheirat Tuchhändler und Tuchfabrikant geworden, gelangte als Mitglied einer Zunft zu Amt und Würden, was Einfluss und Regierungsbeteiligung bedeutete. Die Hoffmanns übten während Generationen den gleichen Beruf aus und waren Ende des 18. Jahrhunderts auch in der industriellen Seidenbandherstellung tätig. Sie machten in ganz Europa Geschäfte. Aus der Familie gingen auch einige Gelehrte hervor, die an der Universität lehrten. Die Beziehungen zum Ausland, hauptsächlich zu Deutschland, aber auch zu Holland, Paris und Mailand waren wichtig. Es entstanden große Vermögen und Herrschaftshäuser wurden gebaut. So hat auch mein Urgroßvater Albert Hoffmann-Burckhardt ein gutes Geschäft geleitet, das ihm im 19. Jahrhundert ein selbstbestimmtes Leben ermöglichte. Legendar waren seine Opernloge in der Mailänder Scala, die unbeschwerten, zum Teil verrückten Bergbesteigungen und die Leibesübungen nach Turnvater Jahn. In späteren Jahren engagierte er sich gemeinnützig, auch innerhalb der reformierten Kirche.

Glückliche Umstände haben Basel zu einer reichen Stadt gemacht. Im Mittelalter war sie schon freie Reichsstadt. 1431 bis 1448 fand das Konzil zu Basel statt. 1460 erlaubte Papst Pius II der Stadt die Gründung einer Universität. Es entstanden Papierfabriken und Druckereien, was den großen Gelehrten Erasmus von Rotterdam dazu bewegt hat, den Wohnsitz in Basel zu nehmen und hier seine Bibelübersetzungen und andere zahlreiche Schriften drucken zu lassen, die in ganz Europa gefragt waren. Basel wurde 1529 protestantisch.

Die Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert (Seidenbandfabrikation, chemische Industrie, Handelshäuser, Banken etc.) gab den Bürgern der Stadt die Möglichkeit, in Kultur und Wissenschaft – in Kunstsammlungen, ethnologische Sammlungen, und in den zoologischen Garten und anderes mehr – zu investieren. Nicht zu vergessen sind manche gemeinnützige Stiftungen, von denen das Gemeinwesen noch heute Nutzen zieht.

Mein Großvater Eduard Hoffmann sen., verehelicht: Hoffmann-Krayer (1864-1936)

So hat der 1864 geborene Eduard Hoffmann-Krayer eine unbeschwerte Jugend. Er studiert in Basel und Freiburg im Breisgau Deutsche Philologie und Literatur, was ihn auch auf die Kultur und die Traditionen der Menschen aufmerksam werden lässt. In Zürich ist er zuerst als Privatdozent, später dann in Basel als a.o. Universitätsprofessor tätig. 1897 gründet Eduard Hoffmann-Krayer mit einigen Kollegen in Zürich die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde. Die zukünftigen Mitglieder kommen aus der ganzen Schweiz, hauptsächlich aus universitären Kreisen. Zehn Jahre nach der Gründung sind seine zahlreichen persönlichen Freunde und Verwandten auch schon Mitglieder der neuen Gesellschaft. Selbstverständlich wollen sie ihn in seinem Vorhaben unterstützen. Von Anfang an werden die Beziehungen zu den zuvor gegründeten Gesellschaften in Deutschland, Frankreich, Österreich und anderen gepflegt. Die Familie bewohnt in Basel ein geräumiges Reihen-Einfamilienhaus, das in keiner Weise als üppig angesehen werden kann. Gäste aus dem In- und Ausland sind an der heimischen Tafel willkommen. Hoffmann-Krayer besitzt kein Auto. Die Familie verbringt hingegen die Sommer außerhalb der Stadt in der großelterlichen Villa am Rhein. Darüber hinaus sind die jährlichen Sommerferien in den Schweizer Bergen mit vielen Wanderungen die Regel. Das Land- und Bergleben erweckt in dem Stadtmenschen und Philologen auch das Interesse am Brauchtum. Er beginnt Material zu sammeln und das Gesehene und Gehörte zu bearbeiten.

So auch in Gaschurn. Das Illtal im Montafon ist Hoffmann-Krayer bisher unbekannt. Doch sein Kollege Friedrich Zschokke, Professor der Zoologie an der Universität Basel, muss ihm empfohlen haben, diese Gegend zu erkunden. Zschokke erforscht mit sei-

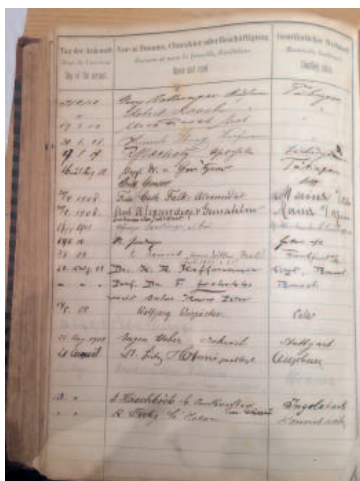


Abb. 3: Gästebuch des Gasthofes „Rössle“ in Gaschurn. Eintragung vom 20. August 1908 von Prof. Friedrich Karl Zschokke, Basel.



Abb. 4: Viktoria Kessler, Wirtin des Gasthofes „Rössle“ in Gaschurn. Fotografie, um 1910.

nen Studenten in dieser Gegend die Fauna der Bergseen.⁹ In seinen autobiographischen Aufzeichnungen „VIVAT ACADEMIA, Erinnerungen an vierzig Dozentenjahre“ beschreibt er die Exkursion mit seinen Studenten ins Montafon. Zudem befindet sich im Gästebuch des Hotels „Rössle“ in Gaschurn mit dem Datum 20. August 1908 eine Eintragung von Friedrich Zschokke zusammen mit dem Arzt Dr. Karl Rudolf Hoffmann, gleichfalls aus Basel.¹⁰ Professor Zschokke erzählt über die Rückkehr mit seinen Studenten von einer Bergtour in der Silvretta nach Gaschurn:¹¹

„Die strahlende Lichtfülle blendete das Auge; der heisse Sonnenschein versengte die Haut, und der müde Fuss brach tief ein in den wässrigen Schnee, bis zum Knöchel zuerst, dann bis zum Knie und endlich bis zu den Hüften. – So ward die endlose Lehne, die sich steil und einförmig zur Gaschurner Winterlücke aufschwingt, zu einem Marterweg. [...] Noch ein langes Stolpern auf dem rauhen, steinigen Weg, abschüssig bergab durch den nächtlichen Bergwald. Dann trat den Übermüdeten an der Türe des ‘Rössl’ in Gaschurn die Wirtin entgegen, Frau Viktoria Kessler, aufrecht und gütig, wie eine Königin des Tals. Sie trug an Pfingsten ihre schönste Sonntagstracht, den hohen, breit ausladenden Filzzylinder, das goldbestickte Mieder, die bunte, weite Seidenschürze und den faltenreichen, grün gesäumten Rock.“

„Ihre Fürsorge in Küche und Keller wirkten Wunder. Denn nach knapp einer halben Stunde drehen sich in der Gaststube die Paare, und die schleppenden und humpelnden Füße von vorhin versuchten sich mit den Schönen des Orts, mit Hirlanda und Sekunda, mit Eva und Caletta, zum

Klang der Mundharmonika im Walzertakt und im ‘Bayrischen übers Kreuz’. Auf den schwer verbrannten Gesichtern leuchtete eitel Freude, und die Nachtruhe hielt an jenem Pfingsttag am Gaschurner ‘Rössl’ sehr späte Einkehr.“

Die Erzählungen von Professor Zschokke über Gaschurn und Umgebung mögen Hoffmann-Krayer tatsächlich im Jahre 1909 zur Sommerfrische mit seiner Familie im Montafon motiviert haben.

Mein Vater, Eduard Hoffmann jun., verhehlicht: Hoffmann-Feer (1892-1980), der Verfasser der Tagebuchaufzeichnungen.

Im Jahre 1909, zur Zeit des Ferientagebuches, ist mein Vater 17 Jahre alt. Er absolviert wie alle seine Freunde das Humanistische Gymnasium und gehört der Gymnasialverbindung *Paedagogia* an, was einen Zusammenhalt der Mitschüler fürs Leben bedeutet. Fast alle wohnen im gleichen Quartier. Im Tagebuch nimmt die Schulzeit nur einen kleinen Teil ein. Das Interesse der jungen Leute gilt der aufkommenden Aviatik. Sie versuchen gemeinsam, Flugmodelle zu konstruieren, mit wenig Erfolg. Viel Zeit verbringen sie im Freundeskreis: man trifft sich, um Schulaufgaben zu erledigen, zu philosophieren, man geht in den „Kinematographen“, macht Ausflüge mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Hübsche lustige Mädchen sind auch ein Thema (Der Ausflug nach Klosters am 9./10. August 1909 zu einem Treffen mit den Vettern Bischoff und anderen Freunden aus Basel ist dafür ein Beispiel). Es waren mir diese alle bekannt, und ich kenne auch noch manche ihrer Kinder.

Mein Vater war musisch veranlagt. Er hatte drei Jahre Klavierstunden genommen, improvisierte zusammen mit einem Vetter, spielte manchmal auch zum Tanz auf. Er zeichnete gerne, hauptsächlich Karikaturen, dichtete Verse zu „Schnitzelbänken“ und malte die „Helgen“ dazu. Die Familie besaß eine Loge im Theater und Konzertabonnements.

Im Tagebuch meines Vaters liest man, dass er oft allein unterwegs ist. Er genießt das Erkunden der Landschaften und findet sich immer irgendwie zurecht, obwohl Wanderwege dazumal kaum deutlich markiert waren. Unermüdlich werden Alpen und Berge bestiegen, wird die Aussicht bewundert.

Die Gäste des Hotels Rössle in Gaschurn gehören seinerzeit offensichtlich derselben Gesellschaftsschicht an wie er. Als junger Erwachsener unterhält er sich gerne mit ihnen. Er hat leichten Zugang zu allen Leuten. Später im Beruf leitet er eine Schriftgießerei. Die Ästhetik und die gute Lesbarkeit der Schriften sind ihm ein zentrales Anliegen.

Mein Großvater, Professor Dr. Eduard Hoffmann-Krayer, ist 1936 gestorben. Damals war ich vier Jahre alt. Ich bedaure sehr, dass ich ihn nicht wirklich gekannt habe. Ein Tagebuch von ihm gibt es leider nicht mehr.

⁹ | Friedrich Zschokke (1860-1936), Schweizer Zoologe. Professor der Zoologie und Vergleichenden Anatomie an der Universität Basel von 1893 bis 1931. Er forschte vor allem über die Tiergeographie und Kleintiere in Gewässern (1900: *Die Tierwelt der Hochgebirgsseen*). Er hatte eine starke Verbundenheit mit seinen Studenten und leitete viele Forschungsexkursionen, vor allem in den Bergen. [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Zschokke (Zugriff: 4.1.2017)].

¹⁰ | Die Gästebucheintragung nennt neben: Prof. Dr. F.(riedrich) Zschokke, Basel, mit Sohn Hans Peter, von gleicher Hand geschrieben: K.(arl) R.(udolf) Hoffmann. Arzt, Basel. Der Arzt Dr. Karl Rudolf Hoffmann ist der direkte Vetter von Eduard Hoffmann-Krayer sen. und der Bruder von Fritz Hoffmann-La Roche, dem Gründer des gleichnamigen, heute weltweit tätigen Pharmaunternehmens in Basel.

¹¹ | Zschokke 1930.

„...wie eine Königin des Tals“ Die Rössle-Wirtin Viktoria Kessler und die Entwicklung des Tourismus in Gaschurn

Michael Kasper, Telfs-Gortipohl

„Das Montafon ist seiner überreichen herrlichen Naturschönheiten wegen schon längst weltbekannt, jährlich besuchen es Tausende und Tausende, sowohl Sommerfrischler als Bergsteiger.“¹² Dieses Zitat steht am Ende eines Prozesses des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels, den das Montafon an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erlebte. Nachdem die Alpinisten die Region ab etwa 1860 entdeckt hatten, folgten in den Jahrzehnten nach 1872 (Errichtung der Vorarlberg-Bahn) sowie 1884 (Arlbergbahn) immer mehr „Sommerfrischler“. Diese erwirkten die Errichtung einer touristischen Infrastruktur und „veränderten die Gewohnheiten, Verhaltensweisen und wahrscheinlich auch die Mentalität der Talbewohner“.¹³ Zu jener Zeit erschien 1882 der erste Reiseführer, der sich ausdrücklich dem Montafon widmete: „Das Montafon mit dem oberen Paznaun. Ein Taschenbuch für Fremde und Einheimische.“ Den Touristen wurde in Gaschurn insbesondere das „Rössle von Wittwe [sic!] Victoria Kessler, mit Pension in einem besonderen Hause, mit sehenswerthem, alterthümlichem Bauernzimmer und guter Einrichtung. Freundliches, gern besuchtes Haus“ empfohlen.¹⁴



Abb. 5: Gasthof „Rössle“ in Gaschurn. Fotografie, um 1870.

Dieses Wirtshaus, in dessen Dependance auch Familie Hoffmann-Krayer untergebracht war, wurde bereits seit 1813 von der Familie Kessler geführt. Johann Anton Kessler (1820-1874) hatte um die Jahrhundertmitte das Gasthaus von seinen Eltern übernommen. Er hatte 1852 die Schrunser Bäckertochter Maria Sabina Juen (1823-1863) geheiratet, die jedoch im Alter von vierzig Jahren nach der Geburt ihres dritten Kindes im Kindbett verstarb. 1864 ehelichte der Witwer die jüngere Schwester seiner ersten Frau, Viktoria Juen (1839-1916).¹⁵ Diese Frau, ab 1874 Witwe, führte das Gasthaus in den folgenden Jahrzehnten in eine neue Zeit und war dann auch die Wirtin der Familie Hoffmann-Krayer.



Abb. 6: Ortsansicht von Gaschurn mit dem „Rössle“. Kolorierte Postkarte, um 1900.

Der unter dem Pseudonym „Max Vermunt“ schreibende Feldkircher Karl von Seyffertitz merkte 1866 bezüglich seines Aufenthalts in Gaschurn begeistert an: „Immer am rechten Illufer durchschreitet man Gurtepohl, eine einsame Häusergruppe mit einer Kapelle, und erreicht [...] endlich Gaschurn mit einem guten, reinlichen, hölzernen Gasthause. Die junge Wirtin, eine ländliche Schönheit aus Schruns, und in der grössten Weisheit des Lebens, in der Kochkunst, im schweizerischen Wahlfahrtsorte Einsideln gebildet, tischte vortrefflichen Schafbraten und kühlen Tirolerwein auf blendend weissem Tischzeuge auf, und eine kleine Pause des Wanderns unter dem Schatten des Vordaches bei der stehenden Mittagshitze war auch nicht zu verachten.“¹⁶

¹⁵ | Flaig 1970, 24-27.

¹⁶ | Vermunt 1886, 8.

¹² | Vorarlberg und Liechtenstein. Führer durch die Sommerfrischen o.J., 65; zitiert nach: Kapeller 1991, 76.

¹³ | Kiermayr-Egger 1992, 97.

¹⁴ | Pfister 1882, 129.

Die Sehnsucht nach dem Natur- und Bergerlebnis bewegte zu jener Zeit immer mehr Menschen, und die Anzahl der Reisenden und Alpentouristen stieg kontinuierlich. In zahlreichen Orten wurde diese neue Entwicklung geschickt aufgegriffen und kommerziell genutzt. In Gaschurn wirkte die Wirtin Viktoria Kessler als Tourismuspionierin und maßgebliche Triebkraft des frühen Fremdenverkehrs. Sie verhalf dem Gasthof „Rössle“ zu neuer Blüte. Auch der 1866 als Frühmesser nach Gaschurn versetzte Priester Franz Joseph Batlogg trug zum ersten Tourismusaufschwung im inneren Montafon einiges bei: Als begeisterter Bergsteiger und alpiner Schriftsteller sowie Leiter eines über die Grenzen des Tales bekannt gewordenen Kirchenchores lockte er zunächst viele Berggefährten und in der Folge immer mehr Fremde in die Silvretta. Viele von ihnen nächtigten als Gäste im „Rössle“. So wurde dieses Quartier nach und nach zu einem bekannten Bergsteigertreffpunkt. Bereits in den 1870er Jahren hatte Gaschurn somit einen beachtlichen Stamm treuer Sommergäste, wie das älteste Gästebuch des „Rössle“ dokumentiert: Sie stammten aus verschiedenen Regionen der österreichisch-ungarischen Monarchie, aus vielen Ländern Deutschlands, sowie aus Holland, England, Schottland, dem Elsass, aber auch aus Barcelona, Florenz, Riga und sogar aus Ägypten.¹⁷ Viele prominente Alpinisten, die weiter in Richtung Silvretta wanderten, trugen sich ab 1874, dem Todesjahr Johann Anton Kesslers, im neu angelegten Gästebuch des nunmehr „Rössle“ genannten Gasthofes ein: Otto von Pfister, F. H. Waltenberger, Ludwig von Hörmann, Josef Anton Specht, Johann Jakob Weilenmann, Baptist Hämmerle, Oskar Rüf, Julius Rhomberg, Georg Bilgeri, Heinrich Hueter, J. S. Douglass und viele mehr.¹⁸

Mit zunehmender Zahl und Internationalität wurden schließlich auch die Touristen selbst zum Gegenstand der Betrachtungen der alpinen Schriftsteller. So hielt beispielsweise Karl von Seyffertitz im Jahr 1880 ironisch fest: „Noch vor zwanzig Jahren konnte man fast sicher sein, von da durch's ganze Montafun zu pilgern, ohne mit andern ‚Berg- und Naturfexen‘ in Berührung zu kommen; jetzt begegnet man schon häufigen Gentlemen und Misses und den obligaten blauen oder weißen Hutschleiern als Landschaftsstaffage, und damit wären denn auch diese ‚grobrhätischen Oerter‘ salonfähig geworden.“¹⁹

1874 konnte Viktoria Kessler etwa 15 Gäste unterbringen²⁰, aber da von Jahr zu Jahr mehr Sommerfrischler kamen, ließ sie im Jahr 1891 das alte Gebäude des Wirtshauses um ein Stockwerk erhöhen. Kostbares traditionelles Mobiliar blieb jedoch im Haus erhalten, und als im Zuge des Gaschurner Kirchenneubaus um 1867 historische Holztäfer aus der alten Kirche weggeworfen werden sollten, übernahm die kunstverständige Frau diese und ließ Teile davon im bis heute erhaltenen Speisesaal einbauen.²¹

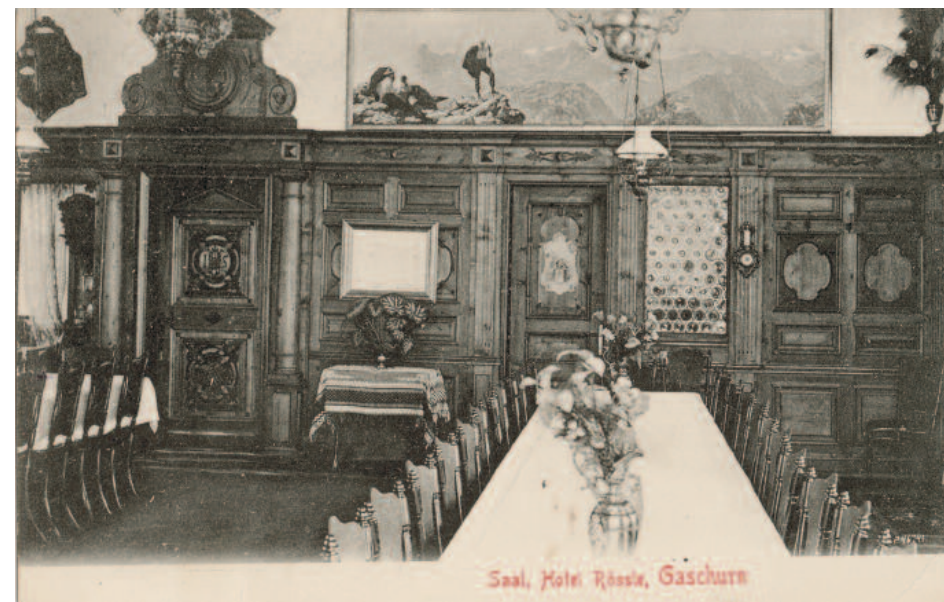


Abb. 7: Speisesaal im Hotel Rössle. Postkarte, um 1900.

Im März 1883, erfolgte überdies die Gründung des „Bezirks Innermontavon der Sektion Vorarlberg des D.&Ö.A.V.“ – unter den sieben Gründungsmitgliedern fand sich nur eine Frau: Neben Alois Pfefferkorn, Essigwirt in Partenen, Josef Beck, Pfarrer in Gaschurn, Martin Kasper, Handelsmann in Gortipohl, Gottfried Riedmann, praktischer Arzt in Gortipohl, Kasper Keßler, Adlerwirt in St. Gallenkirch (er wurde erster Obmann) und Peter Keßler, Rößlewirt in St. Gallenkirch, wirkte Viktoria Keßler, Rößlewirtin in Gaschurn, als eine der wenigen Frauen in der Frühzeit des Alpenvereines an dessen Aufbau mit. Der wirtschaftliche Hintergrund dieser Gründer ist offensichtlich, waren doch fünf von ihnen als Wirte tätig.²²

Kurz darauf engagierte sich Viktoria Kessler 1885 federführend bei der Gründung des „Verkehrs- und Verschönerungsvereins Gaschurn“ (der dritte dieser Art in Vorarlberg²³), und ab 1888 war im Rössle auch die k.k. Post stationiert, sodass der Gasthof fortan zugleich die Endstation der Postkutsche von Bludenz ins Montafon darstellte.²⁴ Ferner erhielt Viktoria Kessler 1889 eine Genehmigung eine Telefonverbindung ins Rössle zu errichten und 1891 folgte die Ausstattung mit einer Telegraphenstation.²⁵

²² | Tschugmell 2009, 262f.

²³ | Netter 2012, 192.

²⁴ | Flaig 1970, 27.

²⁵ | Privatarhiv Hotel Rössle, Gaschurn.

¹⁷ | Zurkirchen 1985, 134f.

¹⁸ | Vonbank 1997, 128f.

¹⁹ | Seyffertitz 1880, 273.

²⁰ | Nägele 1930, 423.

²¹ | Flaig 1970, 26.



Abb. 8: Spendendose des Verschönerungsvereins Gaschurn, um 1900.

Außerdem wurden über die Vermittlung der Wirtin zahlreiche Wander- und Spazierwege rund um Gaschurn von Rössle-Gästen finanziert. So entstanden der Pfister- und Vetter-, der Moldenhauer-, der Scholz-, der Obrecht-, der Cranz- sowie der Ortenburgweg.²⁶

Viktoria Kessler war aber darüber hinaus an vielem interessiert und korrespondierte etwa im Winter 1910 mit ihrem Vetter, dem Historiker Hermann Sander, über traditionelle Montafoner Bräuche. Dabei berichtete sie sowohl über das Brauchtum im Jahreskreis wie auch über die Gaschurner Übergangsriten im Lebenslauf.²⁷

Es ist wohl auch kein Zufall, dass das erste Elektrizitätswerk im Innermontafon, das 1904 eröffnet wurde, dem Rössle zugehörte. Viktorias Sohn Christian (1865-1928), ihr späterer Nachfolger als Wirt, initiierte dessen Errichtung und förderte damit auch die Entwicklung des Dorfes,

denn zahlreiche andere Gebäude schlossen sich an das erste Stromnetz an. Christian heiratete die Bregenzerwälder Wirtstochter Hedwig Dorner (1857-1938). Am Ende der ersten Blütezeit stand der Erste Weltkrieg, in den Christian und seine drei Söhne Hermann, Artur und Ernst einrücken mussten. Viktorias Tochter Laura führte in Gaschurn das Postamt weiter, Wirtin Hedwig musste sich um das Gasthaus kümmern.²⁸

Schließlich starb mitten im Krieg am 24. Februar 1916 Viktoria Kessler. Sie hatte sich bereits zuvor nach Maria-Rast in Schruns zurückgezogen und dort in Ruhe und Abgeschiedenheit gelebt. Im Vorarlberger Volksblatt wurde der folgende Nachruf veröffentlicht, der Einblicke in Leben und Denken dieser bemerkenswerten Frau gibt:

„In den letzten Tagen meldete das ‚Volksblatt‘, daß im Frauenkloster zu Gauenstein Viktoria Keßler, die in weiten Kreisen bekannte, frühere ‚Rössle‘-Wirtin von Gaschurn, gestorben sei. Das war eine tüchtige Frau, die in der hintersten Gemeinde des schönen Montafons, in Gaschurn, in das Volksleben neugestaltend eingriff und deren Tüchtigkeit daher auch im ‚Volksblatt‘ Erwähnung gebührt. Wer in den Sommertagen der letzten Jahre das herrliche Montafoner-Tal durchwanderte, dem werden jedenfalls der rege Fremdenverkehr zwischen Schruns und Gaschurn und die zahlreichen Kurgäste, sowie der bedeutende Gasthof zum ‚Rössle‘ daselbst aufgefallen sein. Die Umwand-

lung Gaschurns zum Kurorte ist das Werk der Frau Viktoria Keßler. Als Mädchen stand sie ein paar Jahre in einem Geschäfte in Einsiedeln, sah dort das bewegte Leben der großen Wallfahrt und nahm wohl auch den Fremdenverkehr in der Schweiz überhaupt wahr; als Schrunserin beobachtete sie, wie in der Heimatgemeinde von kleinen Anfängen sich allmählich ein blühender Fremdenverkehr entwickelte. Diese Umstände mögen die begabte, regsame Frau, nachdem sie ‚Rössle‘-Wirtin in Gaschurn geworden war, angeregt haben, nicht bloß Touristen gastliche Aufnahme zu bieten, sondern es auch mit ständigen Kurgästen zu versuchen. Sie baute nicht zuerst einen teuren Gasthof, sondern richtete zunächst eine gute Küche und ein paar behagliche Zimmer ein, sorgte auch für einen guten Tropfen und kam den Gästen mit wohlthuender Freundlichkeit entgegen. Der Erfolg war, es kamen Gäste, sie blieben so lange als möglich, kamen durch eine Reihe von Jahren immer wieder, rühmten das Gaschurner ‚Rössle‘ und seine Wirtin weit und breit und so wurden der Kurgäste immer mehr. Nach Bedürfnis wurde an das alte ‚Rössle‘ an- und aufgebaut, eine Dependence eingerichtet, Quartiere gemietet usw. Natürlich ließen sich die Kurgäste aus Stuttgart, Berlin und Wien allerlei Zeitungen nachschicken, sie hat abonniert, jedoch nie eine kirchenfeindliche Zeitung. [...] Peinlich war ihr immer, wenn radikalgesinnte Touristen aus unserm Lande, die noch nicht einmal einen richtigen Schnurrbart trugen, sich über Sonntagspflichten und Volkssitte protzig hinwegsetzten. Sie äußerte sich in solchen Fällen, sie schäme sich auch vor den Fremden, die sich über solche Landsleute gewöhnlich sehr abfällig aussprachen. Bei den Dienstboten schaute sie auf Tüchtigkeit, Anstand und Sittlichkeit; sie duldet bei den Dienstmädchen keine gefährliche Freiheiten und schaute darauf, daß alle ihrer Sonntagspflicht nachkamen. Portiunkula fällt immer in die Hochsaison; Frau Keßler wußte es immer so einzurichten, daß alle Dienstboten schon am Vorabend zur Beicht gehen konnten. Sie konnte sich rühmen, daß in den 30 Jahren, wo sie den Gasthof leitete, von den vielen Dienstmädchen dieser langen Zeit keines als gefallen das Haus verlassen habe. Die letzten Jahre ihres Lebens zog sie sich ins Frauenkloster nach Gauenstein zurück. Ein Fußleiden bannte sie ins Haus und die nächste Umgebung. Hier widmete sich die einst so tätige Frau dem Gebete und beschäftigte sich mit Nadelarbeiten. Wenn im Sommer Frauen und Mädchen von nah und fern die klösterliche Kuranstalt bezogen, dann sah man oft die welterfahrene Frau in ihrer Mitte, die einen erheiternd, die anderen tröstend, allen durch ihre Erzählungen die Zeit verkürzend. – Sie ruhe in Frieden.“²⁹

²⁹ | Vorarlberger Volksblatt vom 29.2.1916, Seite 7.

²⁶ | Tschofen 1999, 88.

²⁷ | Vgl. Tramosa-Post 27-32 (2002-2004).

²⁸ | Flaig 1970, 28.

Der Gymnasiast im Touristenkostüm Alpenbegeisterung und Tourismuskultur im Spiegel eines jugendlichen Selbstzeugnisses

Bernhard Tschöfen, Zürich

Die tourismushistorische Forschung kennt viele verschiedene Quellen, wenngleich sie ein Gutteil ihrer Fragen nur dürftig in ihnen abgebildet sieht. Besonders wo es darum geht, den historischen Tourismus in Beziehung zu den zahlreichen von ihm berührten gesellschaftlichen Feldern zu setzen, ist sie es daher gewohnt, ihre Quellen bestmöglich zu kombinieren.³⁰ Neben literarischen Zeugnissen und den Text- und Bildzeugnissen vor allem der bürgerlichen und massenkulturellen Medienwelt des 19. und 20. Jahrhunderts helfen archivalische Quellen unterschiedlicher Hintergründe vor allem bei der Rekonstruktion politischer, sozial- und wirtschaftshistorischer Kontexte. Sie alle verwehren – nicht anders als die erst spät für die Forschung nutzbar gemachten Sachquellen der materiellen Kultur – weitgehend den Blick auf die alltägliche Praxis und auf die subjektive Dimension jenseits der Repräsentationen. Die Frage danach spielt aber heute in einer historisch-anthropologisch orientierten Forschung eine wesentliche Rolle, auch wenn diese nicht wie eine erinnerungsbasierte *Oral History* oder die ethnographische Tourismusforschung in der Lage ist, ihre Quellen – etwa durch Interviews und andere Methoden der Feldforschung – selbst zu generieren.

Umso wertvoller sind daher Selbstzeugnisse historischer Reisekultur, vor allem dann, wenn sie aufgrund der Überlieferungslage eine verlässliche Situierung in einem spezifischen sozialen Umfeld ermöglichen. Die häufig nur anonym überlieferten und nicht immer sehr auskunftsfreudigen Ansichtskarten und Fotoalben³¹, die in den letzten Jahren verstärkt für tourismuskulturelle Fragestellungen fruchtbar gemacht werden konnten, lassen nämlich oft nur eine annäherungsweise Verortung zu und sind gerade in Bezug auf individuelle Praxis und ihre Reflexion durch die historischen Akteure auch weit weniger ergiebig. Das macht das Reisetagebuch des jungen Eduard Hoffmann aus dem Gaschurn des Jahres 1909 zu einer einmaligen Quelle, weil sie in ihren Rapporten und Reflexionen – ungeachtet aller genrespezifischer Schreibpraktiken und Konventionen – touristischen Alltag und damit Erfahrung und Handeln zum Vorschein kommen lässt.³² Im Folgenden sollen einige der herausragenden Themen der Tagebuchnotizen skizziert und zum einen in die Rekonstruktion der Welt der Sommerfrischler und Alpinisten in dem aufstrebenden Montafoner Ferienort zu Beginn des 20. Jahrhunderts integriert, zum anderen mit Ausblicken auf eine milieu- und jugendspezifische Gefühls- und Schreibpraxis verbunden werden.

Wie sehr der einmonatige „Landaufenthalt in Gaschurn/Montafon“ in einer habitualisierten bürgerlichen Reisekultur aufgehoben war, machen gleich die ersten Einträge Eduard Hoffmanns jun. deutlich. Um 1900 verfügte man nicht nur bereits über Routinen auf dem Weg in die alpine Sommerfrische mit Umstiegen in Zürich,

Sargans und Bludenz und einer abschließenden zweistündigen Stellwagenfahrt von Schruns. Der schwedische Ethnologe Orvar Löfgren nennt das „learning to be a tourist“.³³ Man beherrschte im bildungsbürgerlichen Milieu der Hoffmann-Krayer offensichtlich auch als Jugendlicher ganz selbstverständlich die Umgangs- und Erlebensweisen im Hotel und dessen Umgebung. Dazu gehören die Erkundung (und Taxierung) der Einrichtung, die Erwähnung des „freundliche[n] Empfang[s] der Wirtsleute“ (13. Juli) Notizen zur Qualität der Speisen, vor allem aber auch die Hinweise, wie schrittweise die Gegend erschlossen und Körper und Wahrnehmung allmählich in jenen Zustand versetzt werden, den bereits Robert Musil treffend als „Ferialstimmung“ beschrieben hat.³⁴ Das Kulturmuster Sommerfrische mit seinen Zeitordnungen, Routinen und Gestimmtheiten zeigt sich darin.³⁵ „Block und Malschachtel“ (14. Juli) sind dafür ebenso im Gepäck wie der damals noch immer viel gelesene „Ekkehard“ Joseph Victor von Scheffels mit seinen historisch-romantischen Imaginationen von Liebesnöten, Bildungshunger und einsamem Naturerleben im Hochmittelalter (15. Juli u.a.). Zum rechten Alpenerlebnis gehört auch die passende Adjustierung mit einem „Touristencostume“, das Physis und Sinne darauf einstimmt, sich den Bergen so zu nähern „wie es die Hochtouristen zu tun pflegen“ (18. Juli).

Gleich an den ersten Tagen nach der Anreise wird aber auch Gebrauch von der unter der energischen Wirtin Viktoria Kessler³⁶ (1839-1916) und dem von ihr 1885 gegründeten ersten Verkehrs- und Verschönungsverein des Tales³⁷ angelegten reichhaltigen Infrastruktur gemacht. Die ersten Ausflüge in die alpine Umgebung gleichen dann auch ganz den Empfehlungen des Bädeler.³⁸ Man steigt von Partenen in Richtung Vallulatal und Ganifer „gegen den Aussichtspunkt des Litzners“ (14. Juli) hinauf und folgt den Wegen, die in Gaschurn seit dem Ende des 19. Jahrhunderts im Stil der alpenländischen Kurorte nach allen Richtungen zum Erleben der Landschaft angelegt und zu Ehren verschiedener Stammgäste mit klingenden Namen versehen worden waren. Allein (aber mit dem „Ekkehard“ bewehrt) stürmt er über den Luisenweg ins Valschavieltal und in Begleitung seiner Schwester Trudy auf dem Pfisterweg ins Garneratal. Auch in den folgenden Wochen frequentiert man die Bänke und Aussichtspunkte des dichten Wegenetzes um den Ort, und es finden eine ganze Reihe weiterer etablierter Spaziergänge und Wanderungen Erwähnung: Ortenburgweg, Scholzweg, Vetterweg, Viktoriaplatz und Richardsruhe.³⁹

Auskunft über bergsteigerische Praxis und die Rituale unter den zeitgenössischen Tourist*innen geben dagegen vor allem die Berichte von längeren Touren, die zumeist in Gesellschaft unternommen wurden. Sie machen nicht zuletzt ein Hotel wie das Gaschurner „Rößle“ als sozialen Ort vorstellbar⁴⁰, an dem während der für heutige Begriffe langen Aufenthalte vielfältige Kontakte gepflegt und geknüpft wer-

³³ | Löfgren 1999, 5.

³⁴ | Musil 1978, 767.

³⁵ | Vgl. Schmidt-Lauber 2014.

³⁶ | Vgl. Tschöfen 1999, 24 u. 87f.

³⁷ | Sohm 1984, 145.

³⁸ | Bädeler 1914, 290f.

³⁹ | Vgl. Zurkirchen 1985, 134f.; Vonbank 1997. v.a. 128f.

⁴⁰ | Vgl. dazu u.a. Langreiter/Löffler/Spode 2011.

³⁰ | Vgl. Gyr 2008.

³¹ | Vgl. Pagenstecher 2003.

³² | Zur alltagsgeschichtlichen Einordnung solcher Dokumente vorrangig Schulze 1996, 11-30; auch Krusenstjern 1994.

den konnten und ein Milieu naturliebender Bürgerlichkeit sich seines Lebensstils, seiner Werte und Ordnungen verständigen konnte. Während des Aufenthalts der Familie Hoffmann-Krayer verkehren dort etwa Kaufleute aus Basel und Mannheim (Kauffmann-Geldner[?]) und Philologen aus Gotha (Gröbedinkel), mit anderen macht man Bekanntschaft.⁴¹ Naturgenuss und das Erleben der Gemeinschaft Gleichgesinnter gehen dabei Hand in Hand, und in Gaschurn war 1909 längst alles dafür getan, um die ersehnten Erlebnisse möglichst ohne organisatorische Hindernisse machen zu können.

„Der reizendste Winkel des Montavon ist aber Gaschurn, welches in seinen Einrichtungen zur Beherbergung der Fremden mit jedem Jahre neue Fortschritte macht. Möchten die Anstrengungen der freundlichen Wirthin, Frau Victoria Kessler, durch zahlreichen Besuch von Fremden entsprechend belohnt werden!“⁴²

Dort gründete sich nicht nur bereits 1883 eine eigene Bezirksorganisation der Sektion Vorarlberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins⁴³, auch verfügte Gaschurn (mit Partenen) als erstes über ein etabliertes Führerwesen. Eduard Hoffmann jun. kam während seines Aufenthalts gleich mit mehreren Montafoner Bergführern in Kontakt, die meisten werden auch namentlich erwähnt, so etwa (Heinrich) Jehle, (Emeran) Rudigier und gleich mehrfach (Vinzenz) Salner. Und wir erfahren von der Selbstverständlichkeit der Führerplichten („einem Führer in grünen Huterl und Federl drauf wird ein voller Rucksack angehängt“, 18. Juli) und vom üppigen Proviant, den man sich von ihm auf den Berg tragen lässt. Mit Fortschreiten des Aufenthalts wachsen allmählich nicht nur die Schwierigkeiten und Dauern der Touren, sondern auch die Gesellschaften, zu denen man sich zusammenschließt, werden mitunter recht groß – auch wenn wie bei der krönenden Tour auf den Piz Buin (23./24. Juli) nicht alle den Gipfel erreichen, sondern sich nur bis zum Madlenerhaus oder zur Wiesbadener Hütte der Gruppe anschließen. Trotz der mäßigen Witterungsverhältnisse (über die säuberlich Buch geführt wird) kann Eduard Hoffmann jun. während der vier Wochen eine ganze Reihe von kleineren und größeren „Partien“ unternehmen. So geht es in unmittelbarer Umgebung auf beliebte Aussichtsberge wie die Versailspitze (18. Juli), den Schafboden (21. Juli) und das Lifinar (22. Juli), und neben der zweitägigen Tour zum Piz Buin steigt man über die Silvretta nach Klosters (8. bis 10. August), um dort Basler Freunde zu treffen und über Schlappin und das Garneratal zurückzukehren. Auch bei den Touren über das Matschunerjöchle (28. Juli) und über die Heimspitze nach Gargellen (2. August) werden erstaunlich weite Strecken und stattliche Höhenunterschiede zurückgelegt – 1909 verkürzten selbstverständlich noch keine Aufstiegshilfen oder Fahrverbindungen die mühsamen Zustiege und Rückwege.

So spricht dann auch aus den Einträgen bei allem Stolz über das Geleistete die körperliche Erschöpfung und finden „Plattern an den Füßen“ (28. Juli) und „Wolf“ (9. August) genauso Erwähnung wie der vorbereitende Gang „mit den Bergstiefeln zum Schuhmacher“ (8. August).

Ebenso aufschlussreich sind nicht nur Eduard Hoffmanns jun. Notizen über die Praktiken der Konversation beim Gehen, sondern auch die Hinweise auf die Themen, die beim Unterwegssein in der Natur verhandelt wurden. So ging es in einer Zeit, da das hintere Montafon, die „Innerfratte“ noch lange kein motorisiertes Gefährt gesehen haben sollte, auch um Autos, Luftfahrt und Flugmaschinen und längst nicht nur um bürgerliche Bildungswerte wie Musik und Literatur (19. Juli) oder den sich erst allmählich Platz schaffenden „Sport“ (4. August). Auch über die Praxis der in diesen Jahren zusehends auch durch Laien beherrschbaren Photographie unter Tourist*innen geben die Aufzeichnungen Auskunft. Festgehalten werden ebenso Momente der Gemeinsamkeit mit anderen Gästen in der Nähe des Hotels (27. Juli) als auch Ausschnitte besonderer landschaftlicher Schönheit wie die „sehr schöne Aussicht auf Litzner etc.“ (8. August) von Vermunt oder die „wundervolle Aussicht auf die Silvrettagruppe“ von der Roten Furka (9. August). Die Kulturforschung weiß schon lange um die Erinnerungstiftenden Funktionen der „sozialen Gebrauchsweisen der Photographie“ und um ihre Bedeutung für die Herstellung der schönen Momente.⁴⁴

Die überwiegende genrespezifische Nüchternheit der Einträge lässt mitunter vergessen, dass es sich bei den Aufzeichnungen zum Landaufenthalt um ein Egodokument eines Heranwachsenden handelt. Doch ist die Quelle bei genauerem Hinsehen auch in dieser Hinsicht überaus ergiebig. Sie lässt einerseits erkennen, welche Rolle der Begegnung mit der Bergwelt und der damit verbundenen Erfahrung von Körper und Präsenz für einen siebzehnjährigen Gymnasiasten zukommen konnte, und sie führt andererseits vor, wie der Status zwischen Jugend und Erwachsenenwelt erlebt und vor allem auch im Tagebuch reflektiert worden war. So kommt der junge Eduard nicht umhin, dass mit seinem linguistisch geschulten Vater auch in der Sommerfrische „griechische Verba durchgenommen“ werden (20. Juli, vgl. 30. Juli), und macht er sich selbst ein Vergnügen aus dem Spiel an einem Gebirgsbach (31. Juli). Zugleich macht er seine Erfahrungen mit dem Rauchen von „Cigarren“ und genießt die Teilhabe an der Welt der Erwachsenen bei der „Nachttrinke“ und den damals in Gesellschaft der Gäste beliebten Spielen. Am letzten Abend, so erfahren wir, wird sogar „unten in der Wirtsstube getanzt. (sehr lustig!)“ (12. August). Erwähnt werden etwa Gedichtschreibspiele, wie sie seit der Romantik in bürgerlichen Kreisen als bildende Vergnügen praktiziert worden sind. Daneben sucht der Heranwachsende auch die Ruhe im Garten und in der Umgebung, um etwa Briefe und Karten zu schreiben, zu lesen oder Tagträumen nachzuhängen. So wird am 29. Juli „unter einem Baum [die angebetete Freundin, BT] Helene Stehlin von einer Photographie abgemalt“ und – wie wir erfahren – immer wieder einfach im Gras, unter einem Baum, auf dem Sofa oder einem Lehnstuhl „geleitscht“, was wohl aus der Sprache der Basler Jugend nach 1900

⁴¹ | Wie der Gästebucheintrag (s. Abb. 9) zeigt, hielt sich etwa der seinerzeit bereits bekannte Arzt und spätere Politiker Willy Hellpach, alpenbegeisterter Begründer der Umweltpsychologie, zur gleichen Zeit im „Rössle“ auf. Über einen engeren Kontakt zu Hoffmann-Krayer ist bis heute nichts bekannt.

⁴² | Durch das Montavon- in das Paznaunthal 1890, 246.

⁴³ | Kessler gründete 1883 mit sieben Gleichgesinnten – Wirte aus Partenen, Galtür und St. Gallenkirch, einem Arzt, einem Pfarrer und einem ‚Handelsmann‘ – eine Bezirksorganisation der Sektion Vorarlberg. Vgl. Jahresbericht der Sektion Vorarlberg 1883, 22. (Die Schreibweisen des Namens Victoria/Viktoria Kessler/Kessler variieren in den Quellen).

⁴⁴ | Bourdieu 1981.

schlicht als „herumhängen“ übersetzt werden könnte.⁴⁵ Auch über solche Körper- und Gefühlspraktiken schweigen andere Quellen der Tourismusgeschichte zumeist völlig, allenfalls lässt sich aus der in Bildern überlieferten Ausstattung der Hotels und ihrer Umgebungen auf die diesbezüglichen Angebote und Bedürfnisse der Reisenden schließen. Über das Geschehen und Empfinden jenseits des Anleitungsscharakters der Reiseliteratur und der gebotenen Infrastruktur klären dagegen Selbstzeugnisse wie die Aufzeichnungen Eduard Hoffmanns jun. auf einmalige Art auf.

Was die habituellen Dispositionen anlangt, gibt das vorliegende Egodokument neben den erwähnten bürgerlichen Tourismuspraktiken in Ausschnitten auch Auskunft über das Verhältnis zwischen Reisenden und einheimischer Bevölkerung. Einige Begegnungen werden in den Einträgen kurz vermerkt, sie schwanken zwischen exotischer Bewunderung für die singenden „Wirtshausmädchen“ vom Zeinisjoch (18. Juli) und nüchterner Distanziertheit für die „schlechte Gesellschaft“ eines mit einem „Schinkenbrötli“ bedachten Geissenbubs (2. August). So erfahren wir aus den Tagebuchnotizen Eduard Hoffmanns jun. nicht zuletzt ein wenig über das ambivalente Verhältnis zum Feld und Gegenstand seines auch in den Ferien volkskundlichen Studien nachgehenden Vaters. Man kann sich den im „Touristencostume“ vielleicht etwas unbeholfen das Geschehen bei den „Geissenställen“ oder die Heuarbeit beobachtenden Gymnasiasten regelrecht vorstellen – nicht weniger aber den Schmerz der elterlichen „Vorwürfe wegen Blasiertheit“ (22. Juli). Der Wert dieses Dokuments als tourismusgeschichtliche Quelle liegt schließlich gerade in der Eigenart begründet, mit der es die private Welt und das Erleben des Heranwachsenden mit dem Geschehen im und um das Gaschurner „Rössle“ im Sommer 1909 verflocht.

„Sommerfrische und Volkskunde“: Zum Beispiel der Volkskundeprofessor aus Basel, Eduard Hoffmann-Krayer sen., 1909 im Montafon

Klaus Beitl, Wien-Schruns

Am 12. August 1909, dem Tag vor der Abreise aus Gaschurn, trägt sich Eduard Hoffmann-Krayer sen. am Ende der Sommerfrische seiner Familie in das Gästebuch des Postgasthofes „Rössle“ ein: Prof. Dr. Eduard Hoffmann-Krayer, Basel/m. Familie.⁴⁶

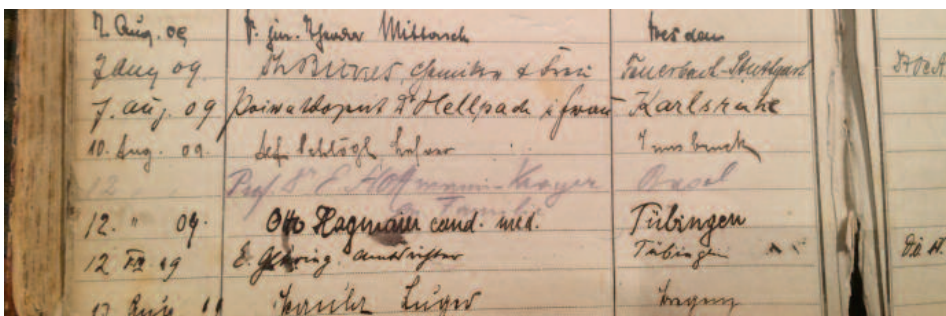


Abb. 9: Gästebuch des Gasthofes „Rössle“ in Gaschurn.

Der Sommergast aus Basel gibt in dieser Eintragung seinen akademischen Grad bekannt und weist auf seine berufliche Stellung hin.

Eduard Hoffmann-Krayer sen. (*5. Dezember 1864 in Basel, † 28. November 1936 ebendort) steht im Sommer 1909 im Alter von 44 Jahren und hat nach seiner Habilitation 1891 an der Universität Zürich im Jahre 1900 – dank der Unterstützung seines Freundes John Meier (1864-1953) – an der Universität Basel ein Extraordinariat für Phonetik, schweizerische Mundarten und Volkskunde erhalten. Dort wirkt er von 1909 bis 1936 als ordentlicher Professor für Germanistische Philologie, einschließlich Volkskunde.

Eduard Hoffmann-Krayer sen., Gründer der Volkskunde in der Schweiz.

Heute als Doyen der Volkskunde in der Schweiz gewürdigt, ruft er 1896 die *Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde* ins Leben und gründet die beiden Zeitschriften *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* (ab 1897) und *Schweizer Volkskunde* (ab 1912), die er bis zu seinem Tode redigiert. Mit seinem Aufsatz *Die Volkskunde als Wissenschaft* (1902) und späteren museologischen Schriften findet er internationale Beachtung.⁴⁷

Wie er seinerzeit mit der Schenkung seiner persönlichen volkskundlichen Bibliothek den Grundstein des *Schweizerischen Instituts für Volkskunde* legt, ermöglichen seine dem Universalmuseum (gegründet 1849) auf dem Basler Münsterhügel übereigneten volkskundlichen Sammlungen den Aufbau des *Schweizerischen Museums für Volkskunde* im vormals Basler *Museum für Völkerkunde*, heute: *Museum der Kulturen Basel*.⁴⁸ Er lässt sich die im Jahre 1904 von ihm eingerichtete Abteilung für Volkskunde neben seinen eigentlichen volkskundlichen Forschungen und seiner akademischen Lehrtätigkeit fortan besonders angelegen sein.⁴⁹ Ein Brief aus dem Gründungsjahr 1904 weist darauf hin, dass er sich als Sammler frühzeitig um den Kauf von Gegenständen bemüht:⁵⁰ „Wir haben hier in Basel ein Museum für Volkskunde angelegt, welches Alles enthalten soll, was sich auf unser Landvolk bezieht.“

In einem anderen Brief 1906 benennt Eduard Hoffmann-Krayer seine musealen Vorbilder und formuliert zugleich die Zielvorstellung für sein Museum: „Ähnlich wie die Volkskundemuseen in Wien und Stockholm [soll das Museum] zu einem Haupt-Anziehungspunkt in Basel [werden]“. ⁵¹ Späterhin hebt er gegenüber dem schwedischen Volkskundler und Kulturgeschichtler Sigurd Erixon (1888-1968) das Leitmotiv seiner

⁴⁷ | Trümpy: Hoffmann-Krayer, Eduard, S. 394f; Lenzin: Folklore vivat, crescat, floreat! https://de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Hoffmann-Krayer (Zugriff: 26.10.2016).

⁴⁸ | https://de.wikipedia.org/wiki/Museum_der_Kulturen_Basel (Zugriff: 24.11.2016).

⁴⁹ | Trümpy 1964, 122f.

⁵⁰ | Trümpy 1964, 123 – Brief vom 24. Februar 1906 an Dr. H. Moesch in Urnäch.

⁵¹ | Trümpy 1964, 123: Brief vom 25. April an Fritz Hoffmann-Laroche mit dem Ersuchen um einen Geldbetrag für das Museum. – Zum Volkskundemuseum in Wien, gegründet 1894, siehe: Schmidt: Das Österreichische Volkskundemuseum; Das Nordische Museum in Stockholm wurde zu Ende des 19. Jahrhunderts gegründet und startete als *skandinavisch-ethnographische* Sammlung, die 1880 in „Nordiska museet“ umbenannt wurde. https://de.wikipedia.org/wiki/Nordisches_Museum (Zugriff: 02.01.2017).

⁴⁵ | Vgl. Schweizerisches Idiotikon 1895, Sp. 1458f.

⁴⁶ | Das Posthotel „Rössle“ verwahrt in seinem Archiv Gästebücher aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Sammelbemühungen hervor: „Niemand kann die Volkskunde seines eigenen Landes richtig beurteilen, der nicht Umschau gehalten hat in der Volkskunde anderer europäischer Länder.“⁵²

Im brieflichen Austausch 1909 mit dem Romanisten Hugo Schuchardt (1842-1927), welchem er im Herbst dieses Jahres in Graz begegnet, findet sich ein solcher vergleichend-sammlerischer Ausgriff auch nach Österreich dokumentiert:⁵³

„Darf ich zum Schluss noch eine Bitte aussprechen, hochgeehrter Herr Hofrat? Es kommen Ihnen wohl hin und wieder Gegenstände in die Hand, die sie für sich selbst nicht zu behalten wünschen oder Sie schon besitzen. Sie würden mich zu großem Dank verpflichten, wenn Sie mir diese Dinge für unsere ergologische Sammlung zuwenden wollten. (Sämtliche Spesen natürlich zu unseren Lasten!). Grade Fischereigerät wäre für uns von großem Wert (aber auch Landwirtschaftliches: gezähnte Sicheln u. dgl.). Ich stelle mich für alle möglichen Gegendienste von Herzen zur Verfügung. Unterdessen zeichne ich in achtungsvoller Ergebenheit E. Hoffmann-Krayer.“

Eduard Hoffmann-Krayer sen.: Volkskundliche Sammlung aus dem Montafon

Annemarie Hoffmann-Bögli zeigt in ihrem Kapitel, dass die Familie Eduard Hoffmann-Krayer sen. – mit Ehefrau Hedwig Annemarie, geb. Krayer, Sohn Eduard jun., dem Schreiber des Tagebuches, und Tochter Gertrud, genannt Trudy – wahrscheinlich auf Empfehlung des Basler Freundes und Fakultätskollegen Friedrich Zschokke (1860-1936) Gaschurn für den Sommeraufenthalt 1909 gewählt hat. Professor Zschokke war, wie seine Eintragung im Gästebuch des Gasthofes „Rössle“ vom 20. August 1908 und die Erzählung in seiner Autobiographie „VIVAT ACADEMIA“ bezeugen,⁵⁴ nämlich im Jahr zuvor – zusammen mit einem Verwandten der Familie Hoffmann-Krayer⁵⁵ – in Gaschurn.

Wie der Basler Professor der Zoologie und Vergleichenden Anatomie mit seinen Studenten auf einer Exkursion zur Erforschung der Tiergeographie und Kleintiere in Gebirgsseen und Hochmooren ins Montafon gekommen ist, kann angenommen werden, dass auch der Volkskundler Eduard Hoffmann-Krayer in ähnlicher For-

schungsabsicht das Hochgebirgstal im Süden Vorarlbergs aufsucht. Das vergleichende Studium der traditionellen Sachkultur mit ihren Überlieferungen und Ordnungen und deren sammlerische Dokumentation einer – bis zu ihrer Erschließung des Montafons 1905 durch die elektrifizierte Montafonerbahn Bludenz-Schrüns – weitgehend verkehrsfernen Kleinlandschaft in unmittelbarer Nachbarschaft zu Graubünden käme als ein Forschungsanliegen der frühen Volkskunde in Betracht.

Das Tagebuch des Sohnes Eduard Hoffmann jun. enthält wenig unmittelbare Hinweise auf solche Tätigkeit und Bemühung seines Vaters während des Sommeraufenthaltes 1909 in Gaschurn. Nur beiläufige Bemerkungen von Begegnungen mit Menschen im Tale und gelegentliche Beobachtungen von bäuerlicher Arbeit⁵⁶ und nicht zuletzt die lebhaft Schilderung einer Einkehr im Zeinischwirthaus nach einer Partie auf die Versailspitze am 18. Juli lassen so etwas wie einen „volkskundlich-ethnographischen Blick“ erkennen.

„Bei der Verbellalp überschritten wir einen Bach und nach allgemeinem Beschluss begab man sich in das Zeinischwirthaus. Dort erfrischten wir unsere durstigen Kehlen mit rotem Tiroler. Immer wieder wurde eingeschenkt und immer wieder ausgeleert, so dass am Ende die Gesellschaft bald in heiterer Stimmung war. Ein Witz stieg nach dem anderen und als Knalleffekt sangen uns zwei Wirthausmädchen unter Guitarrenbegleitung Tirolerlieder. Dann gings weiter [...]“

Die volkskundlichen Montafonensien im Bestand des Schweizerischen Museums für Volkskunde (heute: Museum der Kulturen Basel)

Die wenigen Amateurfotografien von ländlichen Anwesen und Häusern in Gortipohl und Gaschurn und von einer Kirchenprozession⁵⁷, die Eduard jun. seinen Tagebuchaufschreibungen hinzufügt, mögen jedoch bezeugen, dass sein Vater mit seiner Familie nicht nur als Sommergast, sondern auch als Volkskundler ins Montafon gekommen ist. Die sachliche Anregung für eine volkskundliche Aufsammlung im Montafon dürfte der Museumsmann, der mit Michael Haberlandt in Wien in Verbindung steht und den wissenschaftlichen Austausch mit der *Zeitschrift für österreichische Volkskunde* pflegt, durch die Kenntnis des wenige Jahre zuvor in der Wiener Zeitschrift erschienenen, mit zahlreichen Handzeichnungen illustrierten Artikels *Bei-*

⁵² | Trümper 1964, 128: Brief vom 15. Mai 1920 an Sigurd Erixon.

⁵³ | Brief von Eduard Hoffmann-Krayer, Basel, an Hugo Schuchardt, Graz, am 5. Oktober 1909. (Briefe: Nr. 01, Bibl. Nr. 04808. – Zugleich war Michael Haberlandt und das von ihm 1895 gegründete Museum für österreichische Volkskunde in Wien mit Hugo Schuchardt vernetzt. Zur Sammlung ergologischer Objekte Hugo Schuchardts im Wiener Volkskundemuseum zuletzt: Elisabeth Egger/Kathrin Pallestrang: Sehr gerührt und zu innigem Dank verpflichtet hat mich auch Ihre liebenswürdige Nennung meiner überaus bescheidenen Mithilfe und unseres Museums [...]. Die Korrespondenz Michael Haberlandts mit Hugo Schuchardt, in: Schwägerl-Melchior (2016, 25-56.

⁵⁴ | Zschokke 1930.

⁵⁵ | Unter dem Datum 20. August 1908 scheinen im Hotelgästebuch „Rössle“, von ein und derselben Hand geschrieben, die Namen: Prof. Dr. F.(riedrich) Zschokke mit Sohn Hans Peter, Basel und Dr. K.(arl R.(udolf) Hoffmann, Arzt, Basel auf. Der Arzt Dr. Karl Rudolf Hoffmann ist der Neffe von Eduard Hoffmann-Krayer sen. und der Bruder von Fritz Hoffmann-La Roche, dem Gründer des gleichnamigen, heute weltweiten Basler Pharmaunternehmens F. Hoffmann-La Roche AG. [Freundliche Auskunft: Annemarie Bögli-Hoffmann].

⁵⁶ | Z.B. Bauernarbeit beim Heuen: *Zugeschaut wie man heute. Alles geht mit Humor vor sich* (14. Juli); *Zugeschaut, wie man heut* (17. Juli, nachmittags, wolkenlos); Begleitung eines alten Mannes (Älplers) auf dem Weg zum Ganersee: *Einen älteren Mann getroffen, der mit uns in die Höhe stieg (über Wetter, Gegend etc.). Bei einer Alphütte verlassen wir ihn* (15. Juli); *Auf der Höhe Frühstücks rast. Ein Hirte gesellt sich zu uns* bei der Partie über das Matschnerjoch nach Gargellen (28. Juli). Partie auf die Heimschpiz, Aufstieg zum Rehsee: *Ein Geissenbub leistet uns schlechte Gesellschaft und bekommt von mir ein Schinkenbrötli* (2. August); *Abends auf dem Luisenweg bis zu den Geissenställen (zugeschaut)* (25. Juli); *Vm. Nach dem Trinken einer Messe und Prozession zugeschaut* (Sonntag, 1. August).

⁵⁷ | Siehe die Abbildungen 2c, 2h, 2g: *Vm. Nach dem Trinken einer Messe und Prozession zugeschaut* (Sonntag, 1. August).

träge über Wohnart und Tracht im Montafonthal in Vorarlberg von Katharine Haberlandt, Schwester Michael Haberlandts, bekommen haben.⁵⁸ Kleine Mitteilungen von Eduard Hoffmann-Krayer 1909 und 1911 in der *Zeitschrift für österreichische Volkskunde* bezeugen, dass er mit dem Wiener Fachorgan in Verbindung steht.⁵⁹

Das Indiz für die Erwerbung volkskundlicher Sachgüter im Montafon zu Vergleichszwecken bietet endlich die Tagebuchnotiz vom 19. Juli, wonach sich am V[or]m[ittag] Papa morgens nach Tschagguns (Wallfahrerort) begeben hat. In der „Pfarr- und Wallfahrtskirche Unsere Lieben Frau Mariä Geburt“⁶⁰ erwirbt er fünf Votivgaben aus Wachs, die er als persönliche Widmung der Sammlung des Basler Volkskundemuseums einverleibt. Zusammen mit dem Ankauf weiterer Ethnographica kommt eine Kollektion von 67 Gegenständen zustande, die nach Ausweis des Inventarbuches des Basler Museums im ein und demselben Jahr 1909 eingeliefert werden und insgesamt der Ankaufstätigkeit von Eduard Hoffmann-Krayer zuzuschreiben sind. Neben zwei weiteren Geschenkgebern – die Tochter Gertrud Hoffmann und die „Rössle“-Wirtin Viktoria Kessler – werden im Inventarbuch sieben „Einlieferer“ (Kommissionäre, Händler, Landtrödler, Privatverkäufer) namentlich genannt, die als Personen vorderhand nicht identifizierbar sind. Mit der Ausnahme von Robert Maklott aus Tschagguns sind alle Mittelsmänner im Innermontafon (Gaschurn und Partenen) ansässig:

Prof. Dr. Eduard HOFFMANN-KRAYER, Basel, 1909. Geschenk: VI 3106-3110 (5 Objekte);

Robert MAKLOT[T], Tschagguns, 1909. Kauf: VI 3112-3127 (16 Objekte);

Gertrud HOFFMANN, Basel, 1909. Geschenk: VI 3131-3132 (2 Objekte);

Prof. Dr. Eduard HOFFMANN-KRAYER, Basel, 1909. Geschenk: VI 3133 (1 Objekt);

Chr. TSCHANTENZ (recte: TSCHA[N]HENZ ?), Gaschurn, 1909. Kauf: VI 3148-3154 (7 Objekte);

V.(?)/E. (?) SALMER (recte SALNER), Gaschurn/Partenen, 1909. Kauf: VI 3155-3157 (3 Objekte);

G. TSCHANUN, Gaschurn/Partenen, 1909. Kauf: VI 3158-3176 (19 Objekte);

Karl LERCH, Gaschurn, 1909. Kauf: VI 3177 (1 Objekt);

Alois BOCK Gaschurn/Partenen, 1909. VI 3178-3183 (6 Objekte);

V.[iktoria] KESSLER, Gaschurn, 1909. Geschenk: VI 3184, 3186, 3189 (3 Objekte);

G. TSCHANUN, Gaschurn, 1909. Kauf: VI 3332 (1 Objekt);

Ein Auszug aus dem Museumskatalog zeigt auf, dass es sich bei der Kollektion aus dem Montafon in der Mehrzahl um aus zweiter Hand vermittelte und aus ihrem ursprünglichen funktionellen Zusammenhang herausgelöste Einzelgegenstände handelt.⁶¹ Gestützt auf die „Obj.-Kurzinformat mit Beschreibung“ der Sammlung im Bestand des Museums der Kulturen Basel, bietet sich nachfolgende – nach Sachgruppen gegliederte – Übersicht an:⁶²

Am Haus: Türgriff in Tierform (VI 3177), Blockschloss (VI 3178), Schlüssel für Blockschloss (VI 3176); - *Kleidung Akzessoirs:* Brusttuch (VI 3133), Spazierstock (VI 3127); - *Textilgerät:* Spindel (VI 3189), Kunkelständer (VI 3182), Spinnräder (VI 3147, 3181), Garnhaspel (VI 3180), Bandwebstuhl (VI 3153), Stickrahmen und Ständer (VI 3155, 3156); - *Haushalt:* Brothänge (3150), Mausefallen (VI 3165-3167), Marderfalle (VI 3171); - *Handwerkszeug:* Hobel, Grund-, Falz-, Grat-, Konkavhobel (VI 3113-3117), linkshändiges Zimmermannsbeil (VI 3132), Küfer: Schaber für Fassdauben, gebogenes Messer (VI 3152, 3163), Gerber/Schuhmacher: Lederkuppe (VI 3126); - *Sammelwirtschaft:* Heidelbeerkeim (VI 3120), Kirschhaken (VI 3121), Messer für Blackenschneiden (VI 3122), „Gerta“ zum Laubschneiden (VI 3164); - *Tierhaltung, Viehwirtschaft:* Knospen (Fesser) zum Schafscheren (VI 3118, 3118a, 3118b), Hammer und Keil für Kuhkette im Stall (VI 3123, 3124), Teil und Schnalle eines Kuhhalsbands (VI 3154, 3125); Milch-wirtschaft: Milchtrichterhalter (VI 3153, Bazide (VI 3149), Käseform (VI 3148), -*Wiesen-, Feldwirtschaft, Waldarbeit:* Wetzsteinkumpf datiert 1849, ca. 1870 (VI 3119, 3157), Grasrechen (VI 3183), Dengelhammer (VI 3172, 3173), Heinze, -treter, -eisen (VI 3184, 3159, 3160), Feldhaue (VI 3186), Kratzer zum Jäten des Gerste-, Kornackers (VI 3158), Dreschflegel (VI 3179), Fällaxt (VI 3162), Zapfen (VI 3161) Wurzelhaue (VI 3175, 3176), Stockböller (Sprenger) für Holzblöcke (VI 3168); - *Wallfahrt, Wachsvotive:* (VI 3106-3110); - *Zeichen:* kleiner geschnitzter Pferdekopf, „Rössle“ (VI 3132)

Eine Evaluation des rudimentären Bestandes von Montafonensien in der volkskundlichen Sammlung des Museums der Kulturen Basel in seiner Bedeutung für die allgemeine Sammlungsstrategie der frühen Volkskunde insgesamt bietet sich an mit einer zusammenfassenden Darstellung und Schau gleich gearteter Bestände von „Montafonensia externa“, die – spiegelbildlich – neben Basel in den volkskundlichen Museen beziehungsweise Sammlungen in Wien, Nürnberg, auch in Bregenz und anderswo

⁶¹ | Freundliche Mitteilung der Auszüge aus dem Museumsinventar von Dr. Dominik Wunderlin, Stellvertretender Direktor und Wissenschaftlicher Abteilungsleiter Europa des Museums der Kulturen Basel, 2016. – Einzelne späterhin, 1961, 1968 und 1983, erfolgte Einlieferungen aus Vorarlberg sind: Hubert BÜHLER, Eschen FL, 1961. Kauf: VI 27653-27655, 27669, 27675, 27771 (6 Objekte); Werner Konrad JAGG, Zürich, 1968. Kauf: VI 34706 (1 Objekt); Theo GANTNER, (Museum der Kulturen Basel), 1968 und 1983. VI 36064, 58172.03 (2 Objekte). [Zusammen: 9 Objekte].

⁶² | In die digitalisierte „Obj.-Kurzinformat mit Beschreibung“ sind die ursprünglichen – handgeschriebenen und mit Zeichnungen beziehungsweise Fotos versehenen – Karteikarten des Sammlungsbestandes aus dem Montafon eingescannt.

⁵⁸ | Haberlandt 1903 vgl. dazu die Kollektion des Österreichischen Museums für Volkskunde (ÖMV): „Costüm einer Bewohnerin des Montafoner Thales in Vorarlberg. Aufsammlung von Fr. Kath. Haberlandt, 1901“ (ÖMV Inv.-Nr. 12.732-12.743); dazu der Herkunftsakt (HA) im Archiv des ÖMV mit den Aufzeichnungen von der Feldforschung 1901; Hoffmann-Krayer 1884; Hoffmann-Krayer 1911.

⁵⁹ | Hoffmann-Krayer 1884; Hoffmann-Krayer 1911.

⁶⁰ | Gugitz 1956, 224f.; Beitl 1958.

dem Kernbestand des Montafoner Heimatmuseums in Schruns an die Seite zu stellen wären.⁶³ Denkbar ist die Erstellung in Form eines „Kulturkatasters“, weiterhin als Grundlage eines integrierenden Forschungs- und wohl auch Ausstellungsprojekts.

„Sommerfrische und Volkskunde“: z. B. die Aufsammlung von Wachsvotiven 1909 in Tschagguns

Während das Gros der 1909 in das Basler Volkskundemuseum „eingelieferten“- volkskundlichen Sachgüter – beziehungsweise von Fragmenten derselben – aus dem Montafon aus „zweiter Hand“ erworben wurden, dürfen die von Eduard Hoffmann-Krayer in der Tschagguner Pfarr- und Wallfahrtskirche „in situ“ wohl um ein „Geringes“ erworbenen und seinem Museum geschenkten Votivgaben aus Wachs als eine Primärquelle für den zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch volksfrommen Opferbrauch gelten. Späterhin ist dieser – gemäß der von Gustav Gugitz in seinem Handbuch der Wallfahrten Österreichs erfassten Literatur – für die Tschagguner Gnadenstätte jedoch nicht mehr nachweisbar.⁶⁴

Rückblende! Im überlieferten „Mirakel“-Büchlein „Kraft und Würkung des Unschätzbaren zu Tschaggun in Montefon verwahrten Edelgestein Mariä der schmerzhaften Mutter“ aus dem Jahre 1757 weiß Jakob Lenz, szt. Tschagguner Pfarrer und großer Förderer der Marienwallfahrt, vielfach von Wachsvotiven zu berichten, die von Pilgern als Bitt- und Dankopfer für erbetene beziehungsweise gewährte Gebetserhörungen, für die sogenannten „Guttaten“, dargebracht worden sind.⁶⁵ Diesen schriftlichen Zeugnissen spätbarocken Opferbrauches kann das kleine Wachsvotiv einer männlichen Figur im Basler Sammlungsbestand (siehe Abb. 10a) als zeitgleiches Sachzeugnis gegenübergestellt werden. Die Ikonographie des im Nachklang der höfischen spanischen Mode des 16./17. Jahrhunderts in engem Wams (Pourpoint) und mit Puffhosen gekleideten Herrn würde als ältester Gegenstand in der Serie der überlieferten Tschagguner Wachsoffer, kleidergeschichtlich betrachtet, auf eine noch frühere Zeitstellung der Wachsvotive in Tschagguns verweisen.

Die weiblichen Figuren der Tschagguner Wachsvotive (siehe Abb. 10b bis 10d) stellen in Hinsicht ihrer modischen Gewandungen im Stile des 18. und 19. Jahrhunderts jüngere Sachbelege dar für den zeitgemäßen Wandel, aber auch für die

⁶³ | Montafonensia externa: Wien, Österreichisches Museum für Volkskunde, Inv.-Nr. 12.732 bis 12.743: „Costüm einer Bewohnerin des Montafoner Thales in Vorarlberg. Aufsammlung von Frl. Katharine Haberlandt“, 1901; – Nürnberg: Selheim, Das Montafon und der Bregenzerwald. Dazu schriftliche Mitteilung von Claudia Selheim vom 24.4.2016: „In meinem Aufsatz im Jahresbericht 2015 der Montafoner Museen sind fast alle Objekte und Zuträger der Sammlung Volkskunde Nürnberg [aus dem Montafon] genannt. Ich habe lediglich einen Tisch unterschlagen. [...] Im Januar 1939 erwarb das Germanische Nationalmuseum einen Montafoner Tisch (BA 1467) und bekam als Geschenk von der Verkäuferin Sophie Schöner aus Tschagguns noch drei Wetzsteinkumpfe (BA 1468-1470). Bis auf den Tisch gelangten alle Objekte vor 1902 ins Haus. Als besonders wichtige Zuträgerin für unser Haus [aus der] Region ist Felicitas Moroder zu nennen, die Ehefrau des Malers und Schnitzers Josef Moroder-Lusenberger.“; – Berlin: Museum Europäische Kulturen (vormals Deutsches Museum für Volkskunde) bewahrt in seinen Sammlungen lediglich eine „Prozessionshaube“ aus dem Montafon (Frdl. Mitteilung von Frau Prof. Dr. Elisabeth Tietmeyer vom 18.1.2016).

⁶⁴ | Gugitz 1956, 204-226.

⁶⁵ | Abb. 10a-e: 5 Wachsvotive aus der Pfarr- und Wallfahrtskirche Tschagguns. „Einlieferung“ 1909 in den Bestand des Museums der Kulturen Basel [MKB]: Inv.-Nr. VI 3106-3110.

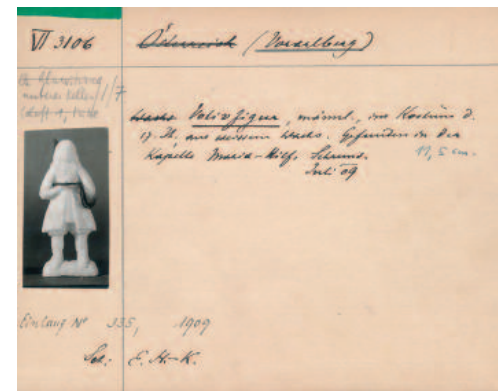


Abb. 10a: Wachsvotiv: Männliche Figur: Herr, gekleidet nach spanisch-höfischer Mode (Wams und Pluderhose), 18. Jh. [Inv.-Nr. MKB VI 3106]64

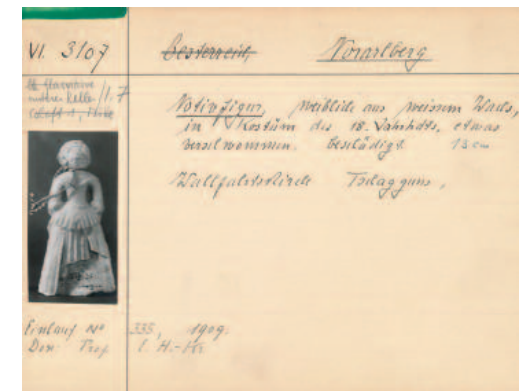


Abb. 10b: Wachsvotiv: Weibliche Figur in Kostüm des 18. Jh. [Inv.-Nr. MKB VI 3107]

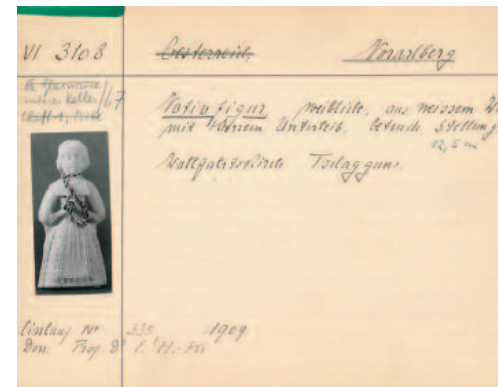


Abb. 10c: Wachsvotiv: Weibliche Figur, 19. Jh. [Inv.-Nr. MKB VI 3108]

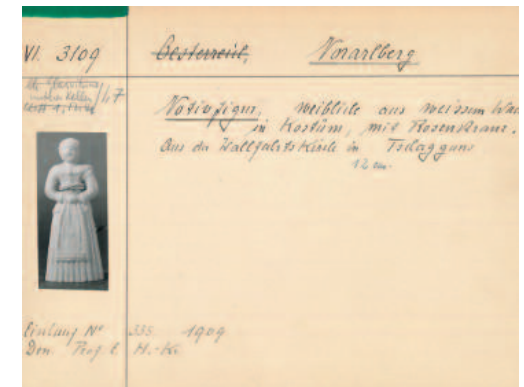


Abb. 10d: Wachsvotiv: Weibliche Figur, 19. Jh. [Inv.-Nr. MKB VI 3109]

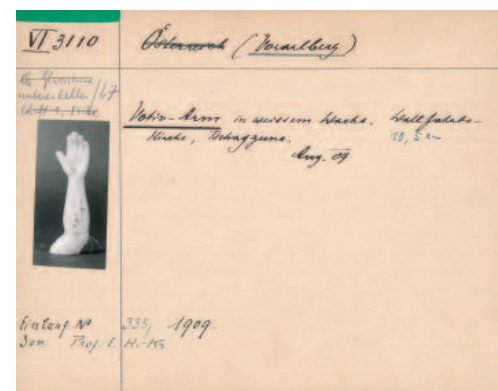


Abb. 10e: Wachsvotiv: Menschlicher rechter Arm, vor 1900. [Inv.-Nr. MKB VI 3110]

lange Dauer der Verwendung von geschnitzten Holzmodellen. Diese stellen für sich eine eigene Gattung von Kleinkunstwerken dar. Als „zeitlos“ wird man hingegen das Wachsvotiv in Form eines menschlichen linken Armes (siehe Abb. 10e) zu deuten haben.

„Die Sommerfrische der Volkskunde“

Die Ausführungen zu den fünf Wachsvotiven aus Tschaggunser Kirchenbesitz im Sammlungsbestand des Museums der Kulturen Basel sind zu verstehen als ein Beitrag zum Forschungsparadigma „Sommerfrische und Volkskunde“.

Konrad Köstlin, emeritierter Professor für Europäische Ethnologie in Wien, hat in einem Kolloquiumsreferat den Begriff „Die Sommerfrische der Volkskunde“ geprägt und führt dazu aus, indem er sich auf die seinerzeit alte Ausstellung des Berliner Volkskundemuseums bezieht: „Es fiel auf, dass eine Landkarte der deutschsprachigen Welt, in der einmal die materiellen Güter des Museumsbestandes gesammelt worden waren, ausschließlich Gebiete zeigte, die, einmal nahe an den Großstädten und zu anderen Regionen gelegen, auch als Urlaubsorte bekannt geworden waren. Auffällig war also, daß die Sammelgebiete des Faches mit den Gegenden zusammenpassten, in den vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts und vor dem Ersten Weltkrieg Urlaub gemacht oder, besser gesagt, in die Sommerfrische gegangen wurde.“⁶⁶ Diese Beobachtung laufe darauf hinaus, „dass ein wesentlicher Akzent früher volkskundlicher Forschung eine Freizeitbeschäftigung in der Sommerfrische gewesen war [...] und gewiß auch mit wirtschaftlichen Strukturen der behandelten und besuchten Gebiete zu tun hatte. Nur was besucht wird, wird auch behandelt, [...] die Sommerfrischler haben die Volkskultur erst gemacht, haben sie als solche etikettiert und damit in die jeweiligen Gebiete in einer Weise hineingewirkt, die ihr bis heute anhaftet.“ „Es sind es in besonderer Weise die urban-entwickelten Gruppen gewesen, die in diese Gebiete gereist sind.“

Die Aufschreibungen im Tagebuch des Eduard Hoffmann jun. zeigen – in ihrer Deutung als volkskundliche Schriftquelle – , wie die Sommerfrische der Familie Eduard Hoffmann-Krayer aus Basel 1909 in Gaschurn beispielhaft nicht nur als volkskundliches Forschungsparadigma, sondern gemeinhin ein zeitgenössisches Zeugnis sind für die „Etablierung einer Gegenwelt“⁶⁷ großbürgerlicher Schichten mit Ortswechsel, Reisen, Leben im Hotel, gesellschaftlichem Verkehr mit anderen Sommerfrischlern, Naturaneignung in Form von Promenaden, Verweilen an Aussichts- und Ruhepunkten und hochalpinen Bergbesteigungen.

⁶⁶ | Konrad Köstlin: Notat vom 16.01.2017 des Referates „Die Sommerfrische der Volkskunde“, gehalten am 27.3.2014 im Rahmen des Kolloquiums „Sommer: Bilder, Routinen, Atmosphären“ des Instituts für Europäische Ethnologie Wien, Sommersemester 2004; – Dazu: Köstlin 1994; weiterhin: Schmidt-Lauber 2014.

⁶⁷ | Götsch 2002.

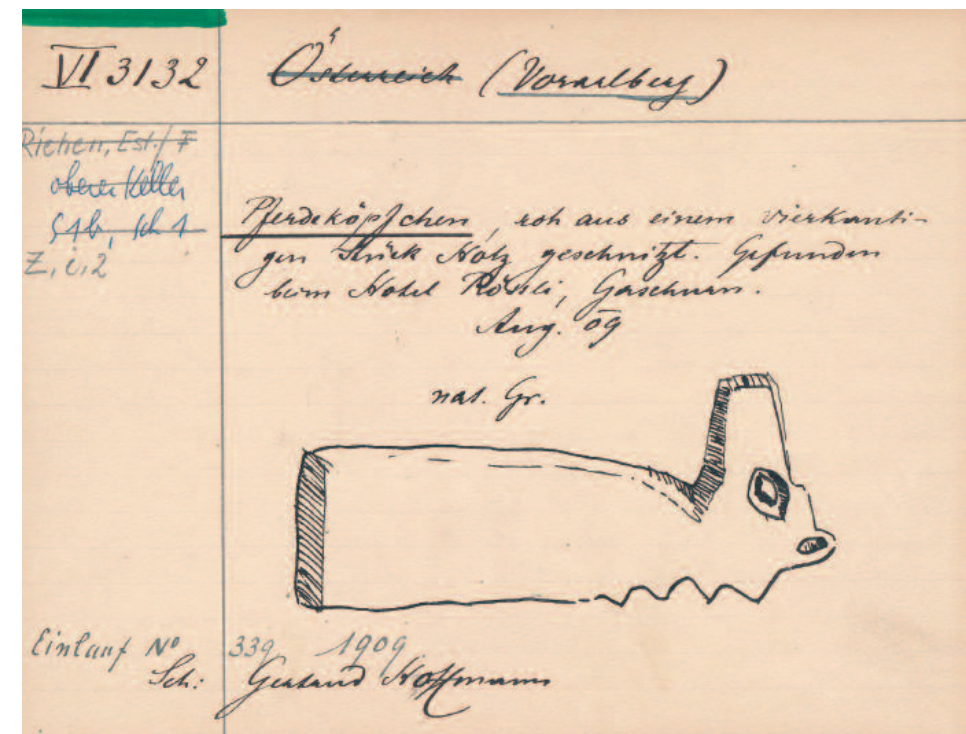


Abb. 11: Pferdeköpfchen „Rössle“. Kleines Holzschnitzwerk. [MKB Inv.-Nr. VI 3132. [Ms. S. 26]

Zum Schluss

Die Abbildung des im Umkreis des Gaschurner Ferienhotels „Rössle“ zufällig aufgefundenen kleinen Holzschnitzwerkes in Gestalt eines Pferdekopfes möge als emblematische Schlussvignette stehen für die – im Sinne von „Sommerfrische und Volkskunde“ – kulturwissenschaftliche „Lektüre“ der Tagebuchaufzeichnungen über den Ferienaufenthalt der Familie Eduard Hoffmann-Krayer 1909 im Montafon.

Abbildungsnachweis

Abb. 1-2j: Annemarie Bögli-Hoffmann, Basel

Abb. 3: Posthotel Rössle, Gaschurn

Abb. 4-8: Montafoner Museen/Montafon Archiv, Schruns

Abb. 10a-11: Museum der Kulturen, Basel

Abb. 9: Posthotel Rössle, Gaschurn

- Bädeker 1914 = Karl Bädeker, Südbayern, Tirol und Salzburg, Ober- und Nieder-Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain. Handbuch für Reisende, Leipzig, 1914.
- Beitl 2002 (1963/1964) = Klaus Beitl, Die Votivbilder der Montafoner Gnadenstätten. Volkskundliche Inventarisierung und Interpretation des Gegenwartsbestandes, in: Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsverein 1963/1964, 70-142; Nachdruck als selbständige Publikation gleichen Titels (= Montafoner Schriftenreihe 7), Schruns, 2002.
- Beitl 1958 = Klaus Beitl, Die Gnadenstätten im Montafon, Vorarlberg. Gelegentliche Korrekturen zu „Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch“ von Gustav Gugitz, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde XII/61 (1958), 315-318.
- Bourdieu 1981 = Pierre Bourdieu u.a., Eine illegitime Kunst. Die sozialen Gebrauchsweisen der Photographie, Frankfurt a.M., 1981.
- Dehio-Handbuch 1983 = Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs: Vorarlberg, Bearb. von Gert Ammann u.a., Wien, 1983.
- Durch das Montavon- in das Paznaunthal, in: Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1890, Nr. 19, 245-247.
- Flaig 1970 = Hermine und Walther Flaig, Ein Montafoner Alpengasthof macht Geschichte. Das „Rössle“ und seine Gastwirte-Dynastie in Gaschurn, in: Vorarlberg 8 (1970), 24-29.
- Götttsch 2002 = Silke Götttsch, „Sommerfrische“. Zur Etablierung einer Gegenwelt am Ende des 19. Jahrhunderts, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 98 (2002), H. 1, 9-15.
- Gugitz 1956 = Gustav Gugitz, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch, Bd. 3: Tirol und Vorarlberg, Wien, 1956.
- Gyr 2008 = Ueli Gyr, Reisekultur und Urlaubsanalyse. Standorte und Forschungstrends in neueren Untersuchungen, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 104 (2008), 215-229.
- Haberlandt 1903 = Katherine Haberlandt: Beiträge über Wohnart und Tracht im Montavonthal in Vorarlberg, in: Zeitschrift für österreichische Volkskunde VIII (1903), 3-12.
- Hoffmann-Krayer 1911 = Eduard Hoffmann-Krayer, Mitteilung: Einige Marterlsprüche aus dem Montafon, in: Zeitschrift für österreichische Volkskunde XVII (1911), 218ff.
- Hoffmann-Krayer 1884 = Eduard Hoffmann-Krayer: Kleine Mitteilung: Flasche = Schandstein, in: Zeitschrift für österreichische Volkskunde XV (1909), 45.
- Jahresbericht der Sektion Vorarlberg für das Jahr 1883. 25 (1884), 22.
- Kapeller 1991 = Kriemhild Kapeller, Tourismus und Volkskultur. Folklorismus – zur Warenästhetik der Volkskultur. Ein Beitrag zur alpenländischen Folklorismusforschung am Beispiel des Vorarlberger Fremdenverkehrs mit besonderer Berücksichtigung der Regionen Montafon und Bregenzerwald (= Dissertationen der Karl-Franzens-Universität Graz 81), Graz, 1991.
- Kiermayr-Egger 1992 = Gernot Kiermayr-Egger, Zwischen Kommen und Gehen. Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Montafons, Schruns, 1992.
- Köstlin 1994 = Konrad Köstlin, Reisen, regionale Kultur und Moderne. Wie die Menschen modern wurden, das Reisen lernten und dabei die Region entdeckten, in: Burkhard Pöttler (Hg.): Tourismus und Regionalkultur. Referate der Österreichischen Volkskundetagung 1992 in Salzburg, Wien, 1994, 11-24.
- Krusenstjern 1994 = Benigna von Krusenstjern, Was sind Selbstzeugnisse? Begriffskritische und quellenkritische Überlegungen anhand von Beispielen aus dem 17. Jahrhundert, in: Historische Anthropologie 2 (1994), 462-471.
- Langreiter/Löffler/Spode 2011 = Nikola Langreiter, Klara Löffler und Hasso Spode, Das Hotel, Berlin, 2011.
- Lenz 1757 = Jakob Lenz, Kraft und Wirkung des Unschätzbaren zu Tschaggun in Montefon verwahrten Edelgestein Mariä der schmerzhaften Mutter. [...] Bregenz, 1757.
- Lenzin 1996 = Danièle Lenzin, Folklore vivat, crescat, floreat! Über die Anfänge der wissenschaftlichen Volkskunde in der Schweiz um 1900, Zürich, 1996.
- Löfgren 1999 = Orvar Löfgren, On Holiday. A History of Vacationing, Berkeley, 1999.

- Musil 1978 = Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften (1930/43), Hamburg, 1978.
- Nägele 1930 = Nägele, Hans: Berühmte Gaststätten in Vorarlberg, in: Feierabend. Wochenbeilage zum „Vorarlberger Tagblatt“ vom 21.6.1930, 417-434.
- Netter 2012 = Katrin Netter, Urlaubsstrom Montafon – zur 150-jährigen Geschichte des Tourismus im Tal, in: Norbert Schnetzer, Wolfgang Weber (Hg.): Montafon 4. Bevölkerung – Wirtschaft. Das lange 20. Jahrhundert (= Das Montafon in Geschichte und Gegenwart 4), Schruns, 2012, 184-215.
- Pagenstecher 2003 = Cord Pagenstecher, Der bundesdeutsche Tourismus. Ansätze zu einer Visual History: Urlaubsprospekte, Reiseführer, Fotoalben 1950-1990 (= Studien zur Zeitgeschichte, 34), Hamburg, 2003.
- Pfister 1882 = Otto v. Pfister, Das Montavon mit dem oberen Paznaun. Ein Taschenbuch für Fremde und Einheimische, Lindau/Leipzig, 1882.
- Schmidt 1960 = Leopold Schmidt, Das Österreichische Volkskundemuseum. Werden und Wesen eines Wiener Museums (= Bergland-Reihe 98/100), Wien, 1960.
- Schmidt-Lauber 2014 = Brigitta Schmidt-Lauber (Hg.): Sommer_frische. Bilder. Orte. Praktiken (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie, 37), Wien, 2014.
- Schulze 1996 = Winfried Schulze (Hg.): Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, Berlin, 1996.
- Schwägerl-Melchior 2016 = Verena Schwägerl-Melchior (Hrsg.), Bausteine zur Rekonstruktion eines Netzwerkes V: Sprachwissenschaft und Volkskunde im Austausch (= Grazer Linguistische Studien [GLS] 85), Graz, 2016.
- Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bd. 3, Zürich, 1895.
- Selheim 2016 = Claudia Selheim, Das Montafon und der Bregenzerwald in der Sammlung Volkskunde im Germanischen Nationalmuseum, in: Michael Kasper (Hg.): Jahresbericht 2015. Montafoner Museen. Heimatschutzverein Montafon. Montafon Archiv, Schruns, 2016, 142-153.
- Seyffertitz 1880 = Karl von Seyffertitz, Vorarlberg, in: Ludwig von Hörmann, Hermann von Schmid, Ludwig Steub, Karl von Seyffertitz, Ignaz Zingerle (Hg.): Wanderungen durch Tirol und Vorarlberg (nebst Südtirol), Stuttgart, 1880, 249-284.
- Sohm 1984 = Herbert Sohm, Zur Geschichte des Fremdenverkehrs in Vorarlberg, Bregenz, 1984.
- T.[enèze], M.[arie] L.[ouise]: [Chronik] Séance du 12 mai 1954. – Conférence du Dr Ernst Baumann, président de la Société suisse des traditions populaires: Ex-voto suisses. Problèmes d'histoire religieuse et d'art populaire, in: Arts et traditions populaires. Revue trimestrielle de la Société d'ethnographie française, Nr. 4, Oktober-Dezember 1954, 339f.
- Trümpy 1972 = Hans Trümpy, Hoffmann-Krayer, Eduard, in: Neue Deutsche Bibliographie, Bd. 9, Berlin, 1972.
- Trümpy 1964 = Hans Trümpy, Aus Eduard Hoffmann-Krayers Briefwechsel. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, 60 (1964), H. 3-4, 113-132.
- Tschofen 1999 = Bernhard Tschofen, Berg – Kultur – Moderne. Volkskundliches aus den Alpen, Wien, 1999.
- Tschugmell 2009 = Wendelin Tschugmell, 125 Jahre Alpenvereins-Bezirk Montafon, in: Edith Hesenberger, Andreas Rudigier, Peter Strasser, Bruno Winkler (Hg.): Mensch & Berg im Montafon. Eine faszinierende Welt zwischen Lust und Last (= Sonderband zur Montafoner Schriftenreihe 8), Schruns, 2009, 261-282.
- Vermunt 1866 = Max Vermunt, Auf Vermunt, in: Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereines 2 (1866), 3-23.
- Vonbank 1997 = Krista Vonbank, „Tafern an Landstraß und Sömerteig...“. Montafoner Gasthäuser mit Geschichte, Schwarzach, 1997.
- Vorarlberg und Liechtenstein. Führer durch die Sommerfrischen, Höhenstationen und Wintersportplätze, hg. v. Verband für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Liechtenstein, Bregenz o.J.
- Zschokke 1930 = Friedrich Zschokke, VIVAT ACADEMIA. Erinnerung an vierzig Jahre Dozententätigkeit, Basel, 1930.
- Zurkirchen 1985 = Josef Zurkirchen, Heimatbuch Gaschurn-Partenen, Gaschurn/Lochau, 1985.

Autor/innen- verzeichnis

Mag. Maria Bader
TALPA GnbR
Augasse 25c
6300 Wörgl
<http://www.talpa-archaeologie.at>
talpa.gnbr@gmx.at

Dr. Markus Barnay
Rohrmoos 47b
6850 Dornbirn

Cornelia Baumgartner, MA
Cinemear
Hauengasse 3
6900 Bregenz
www.cinemear.com
studio@cinemear.com

Hofrat i.R. Hon.-Prof. Dr. Klaus Beitzl
Studio, Lerchengasse 23/2/13
1080 Wien
klaus.beitzl@gmail.com

Annemarie Bögli-Hoffmann
Oberwilerstrasse 38
4054 Basel
Schweiz
amboegli@bluewin.ch

Mag. Ute Denkenberger
vorarlberg museum
Kornmarktplatz 1
6900 Bregenz
<http://www.vorarlbergmuseum.at/>
u.denkenberger@vorarlbergmuseum.at

Michael Günther
Schloss Homburg am Main
Schlossplatz 3
97855 Trüfenstein
Deutschland
Michael.guenther@clavier-am-main.de
<http://www.clavier-am-main.de>

Mag. Severin Holzknecht
Linzenberg 91
6858 Schwarzach
severin.holzknecht@gmx.de

MMag. Michael Kasper
Montafoner Museen
Kirchplatz 15
6780 Schröns
m.kasper@montafoner-museen.at

MMag. Dr. Karl Oberhofer
Archäologie der Römischen Provinzen
Archäologisches Institut
Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
D-50923 Köln
<http://www.archaeologie.uni-koeln.de/>
karl.oberhofer@uni-koeln.de

Mag. Meinrad Pichler
Riedergasse 8
6900 Bregenz

Emer. Univ.-Prof. Dr. Guntram Plangg
Föhrenweg 8
6063 Rum

MMag. Dr. Andreas Rudigier
Direktor vorarlberg museum
Kornmarktplatz 1
6900 Bregenz
a.rudigier@vorarlbergmuseum.at

Mag. Dr. Gerhard Siegl
Heidegger, Hilber und Siegl.
Die HISTORIKERinnen
www.diehistoriker.at
Bahnhofstraße 38c/2
6176 Völs
siegl@diehistoriker.at

Prof. Dr. Bernhard Tschöfen
Universität Zürich
ISEK - Institut für Sozialanthropologie und
Empirische Kulturwissenschaft
- Populäre Kulturen -
Affolternstrasse 56
8050 Zürich-Oerlikon
Schweiz
bernhard.tschöfen@uzh.ch

Assoz. Prof. Dr. Brigitte Truschnegg
Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Langer Weg 11
6020 Innsbruck
Brigitte.Truschnegg@uibk.ac.at

Heike Vogel M. A.
Kulturvermittlung im vorarlberg museum (Lei-
tung)
Kornmarktplatz 1
6900 Bregenz
H.Vogel@vorarlbergmuseum.at

Dr. Iris Wien
Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik
Universität der Künste
Hardenbergstraße 33, Raum 154,
10623 Berlin
Deutschland
i.wien@udk-berlin.de

Register

NAMENSREGISTER

Aberer Wilhelm	139	Brutscher Martin	265
Abimelech	45	Bühler Hubert	103
Adlersburg	136	Burke Edmund	31,32,35,42
Agati Nicomede	241	Burke Thomas	40
Allen	46,47	Caesar	47,81
Allen John Lee	47	Cage Lewis	34
Amann	159,162	Cardiff Janet	278
Amann Josef	138	Carl (Karl) Eugen von	
Amor und Psyche	44	Württemberg	257,264
Antonius von Padua	61	Carter Elizabeth	42,43,45
Apoll	37	Casper Bartle	71
August der Starke	246	Casper Lucas	71
		Charlotte	33,39,40,43
Bacchus	36,37	Chesterfield of	43
Bach Carl Philipp Emanuel	244,251, 257, 269	Christus	61
Bach Johann Sebastian	242	Clemens IX.	241
Bach Wilhelm Friedemann	269	Comi Antonio	241,242
Bandel Ferdinand	16	Cotes Francis	34,37,43
Barbieri Giovanni		Cristofori Bartolomeo	245,247,248
Francesco (Il Guercino)	241,242	Czinglar	162
Bargehr Alois	159	Dajeng	162
Bartolozzi Francesco	241,242	Dajeng Heinrich	159
Bath von	41	Dalberg Johann Friedrich	
Batlogg Franz Joseph	90	Hugo von	266
Baumann Ernst	167	Damer Caroline	40
Bebber Wilhelm Jacob van	78	Darmstadt Gerhard	243
Beck Josef	91	Day Thomas	30,31
Beechey William	32,37	Deluc Jean-André	43
Beer Franz	168	Dönz	162
Beer Franziska	168	Dönz Franz	168
Benauer Maria	14	Dorner Hedwig	92
Berchtold	162	Douglass John Sholto	16,18,90
Bergmann Joseph Ritter von	18	Dünwald von	264
Bilgeri Georg	90	Durig Josef	159
Birnbaumer Max	115	Ekkehard	71,73,76,77, 79,95
Bischoff Hans	73,80,82,87	Ekkehart IV.	58
Bitschnau Alois	167	Eltz von	264
Bitschnau Anton	169	Endress Franz	142
Blecha Dagmar von	299	Ens Faustin	14-16
Boch Anton	16	Epiktet	42
Bock Alois	102	Erasmus von Rotterdam	85
Böddecker Philipp Friedrich	257	Erhard Josef	167
Böddecker Philipp Jacob	257	Erixon Sigurd	99
Bögli Hans	167	Etzlaub Erhard	258
Boos Joseph Anton	249,264	Eusebius	47,57,58, 60-62
Boothby Brooke	30,31	Fechner Gustav Theodor	20
Boothby Penelope	34,35,38	Fehr Ferdinand	141
Boswell James	29,30,35	Feierle Franz	122
Boydell John	37	Ferguson Adam	31
Brandis Wolffhart von	199		
Brunswick Duchess of	39		

Feuerstein	298	Hämmerle Baptist	90
Fexer Franz	114	Hartcourt of	43
Fink	162	Hartmann Maximilian	116
Flöss	209	Haser Franz Anton	265-267
Franz Joseph	21	Haug Friedrich	264
Franz von Assisi (Franziskus)	56,61,62	Haydn	269
Freiseisen Franz	15	Hebenstreit Pantaleon	246,247
Fritz Wilhelm	159	Heinzle Josef Anton	139
Froschauer Sebastian		Heise Martina	297,300
Ritter von	13,15,16,21	Hellpach Willy	96
Fuchs Werner	238,258	Herbert Henry George	36,37
Fürstenberg Joseph		Herburger Leo	116-118
Wenzel von	262	Herder	46
Fux	243	Herkules	37,246
		Herrburger & Rhomberg	120
Gagliano Niccolò	240,241	Hild Adolf	57
Gainsborough Thomas	43	Hildebrand Heiderose	290
Ganahl Alois	159	Hitler Adolf	151,152
Ganahl Carl	13,16	Hofer Alfred	138
Gantner Hans	199	Hofer Franz	155,158
Gantner Theo	103	Hoffmann	68,82,84
Garnitschnig Irmtraud	287	Hoffmann Annemarie	67,68,71,100
Gärtner	83	Hoffmann Eduard	66-69,71,78,
Gebel Georg	269		80,84,85,87,
Gehrer Elisabeth	296		94,96-98,100,
Geldner	72		101,106
Gent	79	Hoffmann Gertrud (Trudy, Ty)	69,71,73,
George III.	39		76-80, 95,
George IV.	39		100,102
Gibbon Edward	35	Hoffmann Karl Rudolf	86,100
Giradin René Louis de	28	Hoffmann-Burckhardt Albert	84
Glaser Eduard	117	Hoffmann-Burkhardt	
Glaser Siegmund	117	Amélie (Amy)	76
Gmeinder Placidus	16	Hoffmann-Feer	87
Goethe Johann Wolfgang von	45,46	Hoffmann-Krayer	89,95,96
Grabher Gerhard	292,294	Hoffmann-Krayer Eduard	66-68,80,83,
Greif	137,139,140		85-87,98-100,
Gröbedinkel	73,74,76,78,		102,104,106,
	79,96		107
Großbach Jan	238	Hoffmann-Krayer	
Grube August Wilhelm	18	Hedwig Annemarie	100
Grünbeck Max	291	Hoffmann-La Roche	
Gugitz Gustav	104	(Laroche) Fritz	86,99,100
Güntner Gretel	159	Home Henry	31
Gurtner Hans	138	Hörmann Ludwig von	90
Guttenberger Anna	144,145	Horvath (Horwath)	135-141,146
		Horvath Aloisia	135
Haberlandt Katherine	102	Horvath Anna	135,136
Haberlandt Michael	100-102	Horvath Balina	135
Hagek	162	Horvath Elisabeth	135
Hagen Kaspar	16	Horvath Friedrich	135

Horvath Hilda	135	Kessler	71,89
Horvath Josef	135	Kessler Artur	92
Horvath Karl	135	Kessler Christian	92
Horvath Katharina	135,139	Kessler Ernst	92
Horvath Ludwig	130,131,134-137,140,141,143	Kessler Hermann	92
		Kessler Johann Anton	89,90
		Kessler Josef	169
Horvath Margaretha	135,136	Keßler Kasper	91
Horvath Reinhilde	135	Kessler Laura	92
Howard Caroline	38,39	Keßler Peter	91
Hueter Heinrich	90	Kessler (Keßler) Viktoria	86,88-93, 95, 96,102
Huetlin Anna Maria	267		
Hume David	27,29,30	Kieber Ludwig	169,170
Hummel Johann Georg	16	Kintzing Christian	249
Hunfried	227	Kircher	243
		Kirnberger	243
Isaak (Isaac) und Rebecca	44,45	Klopstock	251
Iselin Gustav	125	Kögl Josef Sebastian	14
		Kopf	140
Jacoby Christina	287	Kopf Franz Josef	139
Jagg Werner Konrad	103	Köstlin Konrad	106
Jahn	84	Kraus Joseph Martin	243,244,251
Jeckel Johann Christoph	247,249	Kräutler Hadwig	290,291,293
Jehle Heinrich	81,96	Kühne	74,76,78,79
Jenny	18,117		
Jenny Samuel	16,18,113,177,179-181,183-186,188,189,191	La Rosée Johann Kaspar von	261
		La Rosée Maria Therese von	261
		Lammers Gustav	75
Johannes	57,60,62,226,227	Lantschner Fritz	155,158, 160, 162,164,171
Johannes der Täufer	225	Leidenfrost	168,169
Johnson Samuel	35	Lenz Jakob	104
Josef II.	20	Leipold-Schneider Gerda	297-300
Juen	162,163	Lerch Karl	102
Juen Franz	158,169	Lewenhak Egon	124
Juen Maria Sabina	89	Lewenhak Martin	117,124
Juen Viktoria	89	Lichwark Alfred	288
		Liebenstein von	16
		Linder Karl	136
Kaiser Anton	16	Locke John	33-35
Kalb Alois	268,269	Löfgren Orvar	95
Kalb Joseph Gebhard	269	Lohenstein Daniel Caspar von	243
Karl III.	58	Lorenzin	71
Kasper Martin	91	Ludwig XIV.	246
Kauffmann Angelika	26,27,39-46, , 300	Ludwig XVI.	28,37
		Luger	162
Kauf(f)mann(-Geldner)	72-74,76,77,79-83,96	Luger Johann G.	116,118,119,121
		Luther Martin	258
Kauffmann(-Geldner) Otto	75,79		
Kerpen von	264	Mähr	141
Kerschensteiner Georg	288	Mahr Johann Andreas	264

Maklott Robert	102	Niederstätter Alois	17
Marburg	243	Nilson Johannes Esaias	237,249
Marcus Aurelius	184	Noggler-Gürtler Lisa	304
Maria	57,241	Nossek	162
Maria Theresia	262	Nußbaumüller Winfried	287
Marie Antoinette	28		
Marte Johann	294	Obladen Peter	263
Mathies Dagobert	167	Oddie Catherine	32
Matt	298	Oddie Henry	32
Matt Werner	17,291	Oddy	37
Mattheson Johann	245,246	Ölz Josef Anton	17
Matthias Claudius	251	Osthaus Karl Ernst	288
Mauthe	125		
Mazer Elsa	125	Pall	162
Mazer Ignaz (Isak)	117-119,122-125	Parker	44,45
Mazer Sophie	125	Passavant	82
Meier John	99	Pasquini Bernardo	240
Menz Samuel	16,18	Pergen von	264
Metz	82	Pfefferkorn Alois	91
Meusburger Josef	139	Pfister Otto von	90
Michaeler Rudolf	120	Pius II.	85
Miller George Bures	278	Placidus von Disentis	61
Miller Oskar von	288	Planta Robert von	199
Milton Lord	40	Platti Giovanni Benedetto	267
Moesch H.	99	Platzgummer Hanno	291
Montafonerbahn	101	Plymouth	44,45
Montagu Elizabeth	42,43,45	Plymouth Mary	44,45
Montfort von	60	Pöllnitz Ernst Freiherr von	15,16,18
Moosbrugger	267	Prager Paul	116
Moosbrugger August Fritz	267	Psyche	45
Moosbrugger Hans	267	Pühringer	136
Moosbrugger Josef	267	Pulteney	42
Moosbrugger Leopold	267	Pulteney Henrietta Laura	41,42
Moosbrugger Lorle	267		
Moosbrugger Maria	267	Rabner Sophie	122
Moosbrugger Wendelin	267	Rachbauer Paul	293
Morawitzky von	261	Raeburn Henry	46,47
Morawitzky Heinrich		Raffael	45
Theodor von	261	Raiffeisen	158,159,166,
Moroder Felicitas	104		168,169
Moroder-Lusenbergr Josef	104	Rameau	243
Morstein Ludwig	159	Ramsay Allan	28,29
Mozart	261-263	Rath Gabriele	296
Mozart Leopold	262,263	Ratpert	58
Mozart Maria Anna	262	Reichwein Adolf	288
Mozart Wolfgang Amadeus	261-263,269	Reinhardt	145
Müller Theodor	16,18	Reinhold Johann	
Musil Robert	95	Friedrich Leberecht	248
		Reinhaller Anton	160
Natter Tobias	299,300,304	Reynolds Joshua	34-39,43-46
Netzer	71	Reynolds Samuel William	44

Rhomberg Adolf	19	Scholz Richard Julius	72
Rhomberg Albert	16	Schönher Sophie	104
Rhomberg Amalie	120	Schröter Christoph Gottlieb	246,247
Rhomberg Anja	300	Schubart Christian	
Rhomberg Franz Josef	116,118,120-122	Friedrich Daniel	250
Rhomberg Julius	90	Schuchardt Hugo	100
Rhomberg Rudolf	120	Schwärzler Franz	16
Rhonus-Böhringer	81	Schwerzenbach Ferdinand von	16,18
Richardson Samuel	45	Seüffert Franc. Ignat.	249
Richter	162	Seyffertitz Carl (Karl)	
Ridolfi Giacomo	239,240	Freiherr von	15,20,21,89,90
Riedmann Gottfried	91	Shee Martin Archer	37
Roentgen David	249	Siegfried	257,264
Rohner Kaspar	114	Silbermann Gottfried	246,248,256
Rospigliosi	241	Simonius	82
Rospigliosi Giulio	241	Simonius André	82
Roth Walburga	269	Sinz Ferdinand	117,119
Rousseau Jean Jacques	26,27,29-31,	Smith Adam	31,35
	33-36,39-43,	Smith John Raphael	36
	45-47	Socher	249
Rudigier Emeran	71,81,96	Socher Johann	249
Rüf Eugen	121	Specht Josef Anton	90
Rüf Oskar	90	Sperl	72,73
Rungger Joseph Georg	266	Spiegel Christine	291,293
Rüsch Josef Ignaz	120,121	Spilsbury Jonathan	39
Ruthart	162	Stach Walter	295
		Stampfl	136,137
Sachs von	77,79	Stanhope Philipe	43
Saler Pirmin	168	Stehlin Helene	70,77,97
Salner Vinzenz	74,96,102	Steinhauser Franz Josef	120
Salomon Marcel	241	Steu Ernst	158
Säly Gustav	159	Stöger Gabriele	295
Samuel Richard	42	Stoika	135-140, 144,
Sander Hermann	92		146
Sauter Richard	138	Stoika Anton	136
Schaffer Murray	279	Stoika Franz	130,131,134-
Schäni	227		136,140,144
Schärtker Anna	267	Stoika Leo Maria	135-138,144
Scheffel Joseph Victor von	95	Stoika Ludwig	136
Scheibe Johann Adolf	242,243	Stoika Margaretha	136
Scheuerlen Hans	81,83	Stoika Maria	136,139
Schindler	117	Stoikowits	144
Schmahl Georg Friedrich	252,255-258,	Stoikowits Johann	144
	263	Stoikowits Michael	137-139
Schmahl Johann Matthäus	254-256,	Stojkovitz	140
	258-261	Stülz Jodok	18
Schmahl Johann Michael	257	Summer Albert	153
Schmied Claudia	302	Swozilek Helmut	17,289,293
Schneider Arthur	116,121		
Schneider Franz Karl	121	Talpa	177,192
Schneider Gisela	121	Terlago Franz	160

Teutsch Johann Nepomuk	16	ORTSREGISTER		
Theodul	61			
Thom Randy	278			
Thurneysen Karl	80	Achberg	260	
Tibianus Johann Georg	58	Ägypten	90	
Tittel Lutz	292	Albstadt-Lautlingen	266	
Treitner	141	Allgäu	249	
Tschanhenz Chr.	102	Altenstadt	138	
Tschanun G.	102	Antwerpen	259	
		Arbon	267	
Ullrich August	177	Arlberg	88,209	
		Athen	288	
Vallaster Josef	152	Augsburg	237,249,266	
Vallaster Martin	167	Avenches (Aventicum)	67	
Vermunt Max	89			
Vernon Elizabeth	43	Balunspitze	72	
Vidic Agnes	136	Bamberg	179	
Viditsch (Vidic, Widitsch)	135	Barcelona	90	
Vieregg Hildegard	289	Bartholomäberg	150,154-157,	
Viktor I.	57,60		159-164,166-	
Vitruv	184		171	
Vogt Werner	198,202(-231)	Blank-Dörfle	168	
Voltaire	27,29,32,36	Frälefrunertobel	168	
Vonbank Elmar	290	Mangengertobel	168	
		Pfarrkirche	168	
Wagner	79	Basel	67-69,71,72,	
Walderdorff von	264		81,83-87,	
Waldheim Kurt	152		96-104,106	
Waltenberger F. H.	90	Münsterhügel	99	
Walther Johann Christoph	263	Museum der Kulturen	99,101-103,106	
Warton Joseph	35	Bastille	32	
Weckerle Otto	158,160,162,	Bayern	131	
	169	Bergheim/Erft	259	
Weilenmann Johann Jakob	90	Berlin	93,106, 154,	
Weiz Margarethe	139		259,288	
Wendnagel Bruno	289	Volkskundemuseum	106	
Werle Alois	169	Bern	259,262	
Weyermann	256	Berner Alpen	75	
Winder Josef Andre	121	Bernina	75	
Winter Alex	289	Bildstein	16	
Wright of Derby Joseph	30	Bizau	17	
Wunderlin Dominik	103	Bludenz	69,83,91,95,	
			101,135,141,	
Zenti Girolamo	240		143,155,158,	
Zingerle	141,143		160,216	
Zschokke Friedrich Karl	85-87,100	Halde	216	
Zschokke Hans Peter	86,100	Bludesch	211,225,226,	
Zudrell Franz	159,163		230	
Zweifler	162	Blumenegg	207,227	
Zwickle	162	Bodensee	131,146,258,	
			260,291,292	

Böhmen	117		291,296,297,
Böhmisch-Leipa	135		301
Brederis	58,59,61,62	Dijon	27
St. Anna (Altar)	58,62	Dolomiten	226
St. Eusebius	58,59,61,62	Donaueschingen	262
Bregenz	16,18,103,114-	Doren	135
	120,122-125,	Dornbirn	18,19,113-123,
	141,143,144,		138,142,268,
	154,159,177,		269,291
	178,180,184,	Achbrücke	122
	191,238,258-	Bahnhof	120
	260,262,263,	Markt	118
	267,275,287,	Naturschau	291
	292,297	Oberdorf	118,120
Gebhardsberg	183	Pfarrkirche	269
Hotel l'Europe	119	Stadtmuseum	291
Kornmarktplatz	302	Dreikaiserspitze	75
Kunsthau	287,294	Dresden	247
Ölrain	178,180,182,	Düns	204,207,212,
	184,191		215,221,224
Riederstein	183	Dünserberg	207,209,210,
Tiberiusstraße	177,181,186		217,230
Villa Liebenstein	16	Düsseldorf	289
Bregenzer Ache	182		
Bregenzerwald	92	Egg	141,143
Breisgau	15,256	Einsiedeln	89,93,259,
Brigantium	176-178,182,		260
	191	Elsass	90
Forum	176-179,183-	Engadin	211,222,224
	187,189-192	England	27-29,31-
Brüssel	259,262		33,39,40,42,
Buchs	69,83		44,46,90
Burgeis	219	Erfurt	243
Burgenland	144,145	Ermenonville	28
Bürs	219,229	Eschen	103
Peterstein	219		
		Faschina	152
Cento	241,242	Favoriten	135
Chiavenna	258	Feldkirch	69,83,89,
Chur	61,217,219,258		113,117,132,
Chursachsen	247		135,139,140,
Como	258		155,207,238,
			252,254-258,
Dalaas	213		260,262,263,
Darmstadt	259		266,268,276
Deutsch Rust	117	Schattenburgmuseum	238,252,255,
Deutschland	17,84,85,90 ,		258,268,269,
	131,133,144-		276
	146,236,238,	Ferney	29
	245,247,256,	Fiss	154
	260,287-289,	Flexen	209

Fließ	209,226	Viktoriaplatz	73,74,95
Flirsch	209	Winterlücke	86
Florenz	90,280	Gawatsch	163,166
Fluchthorn	72,74	Genf	29,30,42,43,
Fontanella	152		46,259,262
Franken	248	Gort	163
Frankfurt	260,262	Gortipohl	71,79,83,89,
Frankfurt-Höchst am Main	267		91,101
Frankreich	27,32,85,246	Gotha	79,96
Frastanz	210	Göttingen	243,250,251
Fraxern	153,168,206	Götzis	135-137,139-
Freiburg im Breisgau	85		141,143
Friaul	226	Gässele	136
Friedrichshafen	275,291,292	Kobel	141
Dornier Museum	275	Gramais	211
Zeppelin	291,292	Grappeskopf	80
		Graubünden	61,101,211,213,
Galizien	122		222,226,230
Galtür	96	Graz	14,100,122,137
Gantschier	166,169	Griechenland	243
Gargellen	76,77,79,83,	Großbritannien	28,29,31,42,
	96,101		46,47,291
Hotel Madrisa	76	Großwalsertal	225
Gaschurn	66-70,72-74,		
	77-80,83,	Halle	266
	85-96,98,	Hamamatsu	259
	100-102,106,	Hard	113,117,124
	107	Heidelberg	262
Alpel	74	Heimspitze	78,96,101
Cranzweg	92	Höchst	117
Ganeu	77	Hohenems	16,18,19,138,
Gantenkopf	78		139
Garnera(-alp, -tal, -see)	71,77,83,95,	Jüdisches Museum	18
	96,101	Schäfle	139
Gauen	83	Hohes Rad	72,81
Gundalatscher Berg	69,70	Holland	84,90
Luisenweg	70,72,73,76,	Hölle	72,74
	79,95,101	Homburg am Main	259
Maria Schnee	69,70,78		
Moldenhauerweg	92	Ibauralp	72
Obrechtweg	92	Ilanz	225
Ortenburgweg	77,92,95	Ill	71,72,74,76-
Pfanges	77		79,85,89,216
Pfisterweg	74,92,95	Innerberg	160,162,163,
Rehsee	78,101		166,167,169
Richardsruhe	80,95	Innerbraz	212
Rössle	68-70,72,86-	Innerfratte	97
	93,95,96,98,	Innsbruck	20,115,116,120,
	100,102,107		154,155,158,
Scholzweg	72,92,95		169,171,180,
Valschaviel(tal)	70,77,80		238,259,266,
Vetterweg	92,95		297

Landesmuseum	238,259	Zum Hecht	138
Irland	58	Lyon	262
Italien	39,238,239,		
	242,280,289	Madlenerhaus	72,74,75,81,96
		Madrisa	76
Japan	259	Mailand	84,258
Jugoslawien	291	Scala	84
		Mainz	243,262,264,
Karibik	41		266
Kauns	218	St. Peter	264
Matann	218	Mannheim	75,96,243,
Kempten (Cambodonum)	177,180		250
Kennelbach	117	Mathon	218
Klösterle	141	Matschunerjoch	76,77,96,101
Klosterpass	81	Maxglan	145
Klostern	75,80-83,87,	Meßkirch	262
	96	Miltenberg	243
Dörfli	83	Mollen/Seeg	266
Weißes Kreuz	81,82	Montafon	67-69,76,85-
Klostertal	213,224		88,90-92,94,
Koblenz	264		96-98,100-
Köln	177,192,288		104,107,150,
Konstanz	262,263,267		154,159,169,
Kops	214		224
Kremsmünster	136	Motiers	29
Kristberg	162,165,166	München	259,261,262,
			266,288-290
Lackenbach	145		
Landeck	209,226	Nauders	266
Langen am Arlberg	140	Neapel	240,241,280
Laterns	213	Nenzing	202,210
Lausanne	262	New York	259,266
Lechtal	211	Niederlande	291
Leicester	291	Niederösterreich	117,123,135
Leiden	291	Nordhausen	247
Leipzig	259	Nürnberg	103,104,258,
Leitmeritz	117		259,264,266,
Lemberg	122,124		288
Liechtenstein	287	Nüziders	205,216
Lifinar(berg)	74,96		
Lindau	18,238,258-	Oberdonau	155
	260,265,266	Oberlausitz	256
Stadtmuseum	238,259,265,	Oberösterreich	136
	266	Oberstdorf	265
Litzner	70,72,81,95,97	Ochsenhausen	256
London	29,32,34,39,	Österreich	14,15,20,85,
	40,262		90,100,104,
Royal Academy	32,34,35,37		114,116,131,133,
Lorüns	223		143-146,151,
Ludesch	212,215		152,184,238,
Ludwigsburg	257,264		256,287-291,
Lustenau	138,139		295-297,302

Oxford	41		138,227,262
Paris	28-30,41,42, 67,84,241,262	St. Gallenkirch	71,77,79,83, 91,96
Eiffelturm	67	Adler	79,91
Montparnasse	41	Grandau	72
Palais de Chaillot	67	Post	83
Pantheon	28	Rößle	91
Partenen	70,73-76,81, 91,95,96, 102,228	St. Gerold	204,225,227, 230
Essig	91	St. Margarethen	138
Ganifer	95	Sardascaalpe	81
Hölle	81	Sargans	69,83,95
Paznaun	88,218	Savoyen	31
Pichl-Obersdorf	155	Scesaplana	74
Pistoia	241	Schaffboden(berg)	73,74,96
Piz Buin	72,74,75,81,96	Schaffhausen	262
Pompeji	177	Schänis	2227
Potsdam	257	Schellenberg	227
Prättigau	224,228	Schiers	224
Pressbaum	135,139	Schlappin(erjoch)	83,96
		Schlins	204,208,210, 216,225,228, 229
Raetien	184		
Raggal	219	Schnaus	225
Rankweil	60	Schnifis	198-231
Basilika	60	verschiedene Ortsnamen	199-231
Ravensburg	258	(s. Übersicht 231)	
Regensburg	243,256	Schottland	17,90
Reichenau	58	Schruns	69,79,83,84, 89,92,93,95, 101,104,154, 155,158,159, 162,163,166, 169
Rekawinkel	135		
Retz	123		
Rhein	85,182		
Rheinwald	227		
Rieden	16		
Riga	90	Adler	169
Roggenburg	256	Gauenstein	92,93
Rom	45,46,60,239, 240,258,280	Heimatmuseum	104
Römisches Reich	181,183,184	Maria-Rast	92
Forum Romanum	183	Montjola	162,166
Röns	216,217,228	Taube	79
Rote Furka	81,97	Schwaben	256
Röthis	58	Schwarzenberg	141,143,301
Rudolstadt	269	Angelika Kauffmann-Museum	301
Runggelin	216	Schweiz	17,28,29,67, 85,93,99,133, 137,138,146, 254,260,289, 291,296
Sachsen	247,256		
Saint-Germain-en-Laye	241		
Salzburg	134,145,238, 258,259,263, 294	Schwetzingen	262
		Scuol	211
San Biagio	242	Seewis	219,230
St. Anton am Arlberg	143	Silbertal	79,150,152- 157,159,160, 162,163,165- 168,170,171
St. Anton im Montafon	159		
St. Florian	18		
St. Gallen	58,60,61,122,	Bannwald	166

Gafluna	162,166	Viktorsberg	47,57,58, 60-62
Ganletsch	168		
Gieslen	162,166	Kloster(kirche)	57,60-62
Platina	168,170	Pfarrkirche St. Viktor	57
Silvretta	78,81,82,86, 90,96,97	Vinschgau	215
		Volders	135
Silvrettahorn	72		
Sonthofen	249	Wagneritz	249
Spanien	77	Walenstattersee	69,83
Stiefenhofen	265,266	Walgau	199,202,228, 230
Stockholm	99		
Straßburg	259	Walsertal	219,224
Stuttgart	93,257,259	Wasserburg	260
Südtirol	171,209	Weiler-Simmerberg	259,260
		Weimar	259
Tafamunt	76	Weingarten	256
Thurgau	267	Wertheim	267
Thüringen	199,205,210, 213,220,223, 225,226,229 220	Wien	14,93,99-103, 106,113,114, 118,122,133, 135,136,143, 154,238,249, 259,262,266, 269,290,293, 295,299
Bädle	248,269		
Thüringen (D)	206,210,213 ,217		
Thüringerberg	220		
Thusis	220	Kunsthistorisches Museum	238
Tirol	13,19,20,120, 133,134,140, 155,158,171, 206,211,218, 238	Volkskundemuseum	100
		Wiesbaden	81,264
Tokio	259	Wiesbad(e)ner Hütte	72,74,75,96
Troppau	15	Winterthur	262
Schlesisches Landesmuseum	15	Wipptal	218
Tschagguns	77,102,104,106	Wootton	29
Wallfahrtskirche	102,104,106	Wörgl	177
Tschechien	15	Württemberg	256,257
Tschechoslowakei	131		
Tübingen	82	Ybbsitz	154
Tübinger Hütte	79,82,83	Zeinis(joch)	72,73,98, 101,214
		Zürich	69,83,85,94, 99,103,259, 262
Überlingen	58		
Ukraine	172	Bahnhofstrasse	83
Ulm	252,254-256, 258-263	Freienstrasse	83
		Hirzbodenweg	83
Münster	263	Kreuzplatz	83
Wengenkloster	256,263	Sprüngli	83
Ungarn	90	Weinbergstrasse	83
Urnäch	99	Zürichsee	69,83
Vaduz	287		
Vallùla(tal)	70,72,95,228		
Venedig	280		
Verbellaalp	73,101		
Vermunt	78,97		
Versailspitze	72-74,96,101		